



**MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWERTES
ÖSTERREICH**

bmlfuw.gv.at



**DATEN, ZAHLEN & FAKTEN
2015**



Medieninhaber und Herausgeber:

BUNDESMINISTERIUM
FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT,
UMWELT UND WASSERWIRTSCHAFT
Stubenring 1, 1010 Wien

Gesamtkoordination: Präs. 5 – Kommunikation und Service; Mag. Ingrid Saberi
Redaktion: Mag. Michael Aumer, Christian Beiwl, Mag. Dr. Josef Behofsics,
Dipl.-Ing. Dr. Bettina Bergauer, Mag. Susanne Brandstetter, Dipl.-Ing. Iris Ehrnleitner,
Dipl.-Ing. Martin Eder, Katharina Fleischacker, Dipl.-Ing. Christoph Grohsebner,
Mag. Martin Kriech, Dipl.-Ing. Gottfried Lamers, Mag. Richild Mauthner-Weber,
Dipl.-Ing. Andreas Molin, Mag. Claudia Scholz, Evelyn Seitz-Zach,
Dipl.-Ing. Mario Unterwainig, Barbara Vecsei-Bauer, Mag. Stefan Wessely, Rafaela Ziegler
Konzept und Gestaltung: WIEN NORD Werbeagentur
Grafikdesign: Mag. Niels Reutter (BMLFUW Grafik)
Infografik: Mag. Niels Reutter (BMLFUW Grafik);
Ronald Talasz, trafikant – Handel mit Gestaltung, 1050 Wien

Alle Rechte vorbehalten.
Wien, Juni 2015



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens.
Druck: DI Hans A. Gruber KG, 1060 Wien
UW-Nr. 874.

LEBENSWERT. ÖSTERREICH.

EIN LEBENSWERTES ÖSTERREICH BRAUCHT SICHERE LEBENSGRUNDLAGEN

Reine Luft, sauberes Wasser, biologische Vielfalt und hochwertige Lebensmittel sind die tragenden Säulen für ein lebenswertes Österreich. Grundlegend dafür ist eine nachhaltige Politik, die faire Produktionsbedingungen und artgerechte Tierhaltung ermöglicht.

Eine umweltbewusste, flächendeckende Landwirtschaft ist das Rückgrat des ländlichen Raums. Sie steht für Ernährungssicherheit, wirtschaftlichen Erfolg und natürliche Vielfalt. Auch der Wald ist ein Multitalent, dessen nachhaltige Nutzung für Mensch, Umwelt und Wirtschaft von unersetzlicher Bedeutung ist. Wirksame Trink- und Abwasserprojekte sowie der Schutz vor Hochwasser sind ebenfalls entscheidend für die Lebensqualität in unserem Land. Nicht zuletzt stellt der Schutz von Klima und Umwelt eine große Herausforderung dar, für deren erfolgreiche Bewältigung all diese Bereiche eine wichtige Rolle spielen.

Verantwortungsvolle Nutzung hat Vorrang vor bloßem Verbrauch.

Diesem Prinzip haben wir unsere tägliche Arbeit verschrieben: Wir unterstützen saubere Energieformen, moderne sowie effiziente Technologien, klimafreundliche Mobilität, den sorgsamen Umgang mit Wasser und den gezielten Einsatz der Umweltförderung.

Jede und jeder einzelne kann im Alltag einen bewussten Beitrag zum schonenden Umgang mit unseren Ressourcen leisten. Hauptaugenmerk liegt hier auf nachhaltigem Einkauf, der Vermeidung von Abfall und Lebensmittelverschwendungen, auf klimafreundlicher Mobilität und auf effizienter Energienutzung.

Die Broschüre „Daten, Zahlen und Fakten“ gewährt einen detaillierten Überblick auf alle wichtigen Bereiche unseres Ressorts und fasst die wichtigsten Informationen zu Landwirtschaft und Umwelt kompakt zusammen.



A handwritten signature in blue ink, appearing to read "Andrä Rupprechter".

Ihr ANDRÄ RUPPRECHTER
Bundesminister
für Land- und Forstwirtschaft,
Umwelt und Wasserwirtschaft



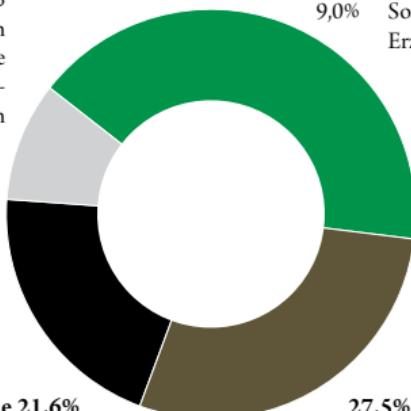
DIE LANDWIRTSCHAFT IST DAS RÜCKGRAT DER GESELLSCHAFT

DIE BÄUERINNEN UND BAUERN erfüllen vielfältige Leistungen für die Gesellschaft: Sie versorgen uns mit hochwertigen Lebensmitteln, pflegen die Kulturlandschaft, sichern den Erhalt von Arten und Sorten und produzieren erneuerbare Energie. Das muss auch in Zukunft so bleiben, denn ein dynamischer ländlicher Raum sichert die Lebensqualität von uns allen. Österreich braucht eine produzierende Landwirtschaft, die flächendeckend arbeitet! Ihr Kern sind und bleiben unsere bäuerlichen Familienbetriebe. Unsere kleinstrukturierte Landwirtschaft ist ein Zukunftsmodell für eine weltweit nachhaltige Entwicklung.

PRODUKTIONSWERT DER LANDWIRTSCHAFT 2014¹⁾

zu Herstellungspreisen

10%
Landw. Dienstleistungen
und nicht trennbar
nichtlandw. Neben-
tätigkeiten



Tierische Erzeugnisse 21,6%

Milch	17,8%
Eier	3,2%
Sonstige tierische Erzeugnisse	0,5%

40,9% Pflanzliche Produktion

Getreide	10,3%
Handelsgewächse	3,8%
Gemüse und Gartenbau	8,5%
Obst	2,9%
Wein	6,4%
Sonstige pflanzliche Erzeugnisse	9,0%

27,5% Tiere

Rinder und Kälber	12,8%
Schweine	11,3%
Geflügel	2,7%
Sonstige Tiere	0,8%

1) Stand: Jänner 2015 lt. Vorschätzung
Quelle: Statistik Austria

FAKTOREINKOMMEN DER LANDWIRTSCHAFT IM JAHR 2014¹⁾

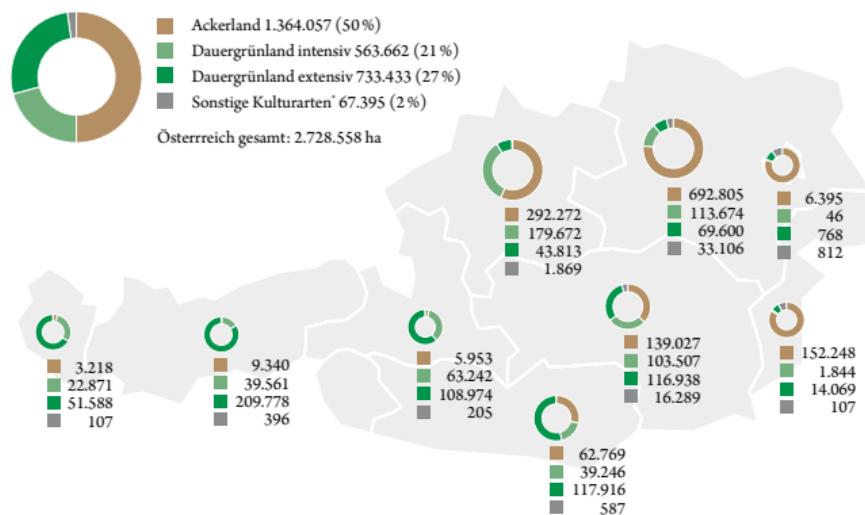
Ergebnisse der landwirtschaftlichen Gesamtrechnung	2013 Mio. EUR	2014 Mio. EUR	Verän- derung in % ⁸⁾
Pflanzliche Produktion zu Herstellungspreisen	2.894	2.866	-1,0
Getreide ²⁾	676	722	6,8
Ölsaaten und Handelsgewächse ³⁾	282	270	-4,4
Erzeugnisse des Gemüse- und Gartenbaus ⁴⁾	578	592	2,4
Obst	216	203	-6,4
Wein	531	450	-15,2
Sonstige ⁵⁾	610	629	3,1
Tierische Produktion zu Herstellungspreisen	3.480	3.440	-1,1
Tiere	2.037	1.928	-5,4
Rinder und Kälber	946	899	-5,0
Schweine	857	788	-8,1
Geflügel	184	188	2,2
Sonstige Tiere ⁶⁾	50	53	6,0
Tierische Erzeugnisse	1.443	1.511	4,7
Milch	1.171	1.249	6,7
Eier	232	227	-2,2
Sonstige tierische Erzeugnisse ⁷⁾	40	35	-12,5
Landw. Dienstleistungen und nicht- trennbare nichtlandw. Nebentätigkeiten	679	698	2,8
Landwirtschaftliche Dienstleistungen	288	302	4,9
Nicht trennbare nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten	391	396	1,3
Produktionswert zu Herstellungspreisen	7.053	7.004	-0,7
Minus der Vorleistungen	4.277	4.193	-2,0
Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen	2.776	2.811	1,3
Minus der Abschreibungen	1.786	1.829	2,5
Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen	990	982	-0,8
Minus der sonstigen Produktionsabgaben	189	172	-9,0
Plus der sonstigen Subventionen	1.512	1.434	-5,2
Faktoreinkommen Landwirtschaft	2.313	2.244	-3,0

1) Werte zu laufenden Preisen, 2014 lt. Revisionsstand Jänner 2015; 2) Getreide inkl. Körnermais; 3) Ölsaaten, Eiweißpflanzen, Zuckerrüben, sonstige Handelsgewächse; 4) Gemüse, Baumschulerzeugnisse, Blumen und Zierpflanzen, Anpflanzungen; 5) Futterpflanzen, Erdäpfel, Sonstige pflanzliche Erzeugnisse; 6) Schafe und Ziegen, Einhufer, Jagd; 7) Honig, Rohwolle; 8) Rundungsdifferenzen wurden nicht ausgeglichen

Quelle: Statistik Austria



FLÄCHENNUTZUNG LANDWIRTSCHAFTLICHER BETRIEBE 2013

^{*}Wein- und Obstanlagen, Hausgärten

Quelle: Statistik Austria, Agrarstrukturerhebung 2013. Erstellt am 2.3.2015

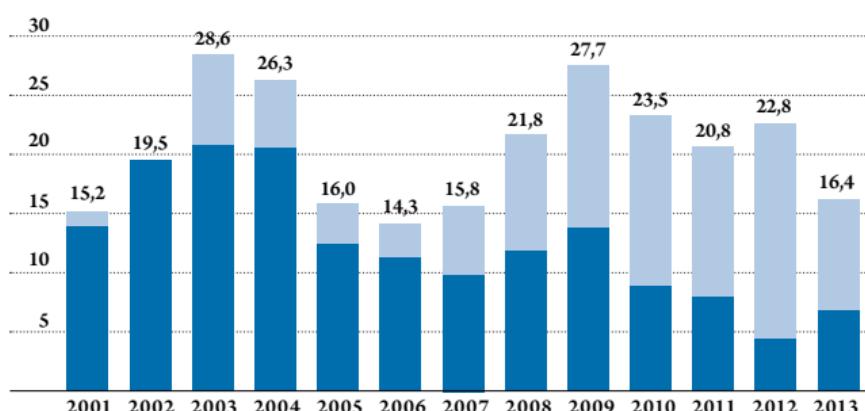
FLÄCHENINANSPRUCHNAHME 2015

Entwicklung des Bodenverbrauchs (ha/Tag)

■ Bau- und Verkehrsflächen

■ Betriebs-, Erholungs- und Abbauflächen

Jahreszunahme in ha/Tag



Quelle: UBA, BEV; Stichtagsdaten jeweils 1.1. des Jahres, ab 2013 31.12. des Jahres

BETRIEBE UND FLÄCHEN IM ZEITVERGLEICH¹⁾

Jahr	Anzahl der Betriebe	Gesamt- fläche	Kultur- fläche (KF)	Landwirtschaft- lich genutzte Fläche (LF)	Durchschnittliche Betriebsgröße nach der	
					Kultur- fläche	LF je Betrieb
1951	432.848	8.135.744	7.068.862	4.080.266	17,8	9,4
1960	402.286	8.305.565	7.193.636	4.051.911	19,5	9,9
1970	367.738	7.727.379	6.757.443	3.696.453	21,0	10,5
1980	308.246	7.650.959	6.546.245	3.509.987	24,8	11,6
1990	281.910	7.554.815	6.761.005	3.521.570	26,8	13,5
1995	239.099	7.531.205	6.686.268	3.426.873	31,5	15,3
1999	217.508	7.518.615	6.650.206	3.389.905	30,6	16,8
2005 ²⁾	189.591	7.569.254	6.578.163	3.267.833	34,7	18,8
2010	173.317	7.347.535	6.285.646	2.879.895	36,4	18,8
2013 ²⁾	166.317	7.357.197	6.156.068	2.728.558	37,1	18,83

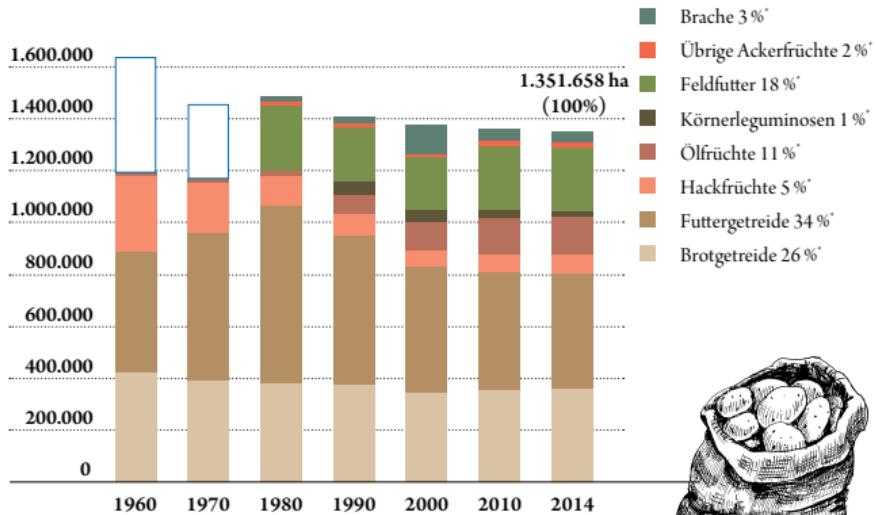
1) Erfassungsuntergrenze bis 1970 0,5 ha Gesamtfläche, von 1971 bis 1990 1 ha Gesamtfläche; seit 1995 1 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche oder 3 ha Forstfläche

2) Stichprobenerhebung

Quelle: Agrarstrukturerhebungen, Statistik Austria

ANBAU AUF DEM ACKERLAND VON 1960 BIS 2014

in ha



* Werte 2014

Quelle Statistik Austria





LANDWIRTSCHAFTLICHE ERZEUGUNG

(in 1.000 t)	2012	2013	2014	Prozent-veränderung 14/13
Weizen	1.275	1.598	1.804	12,9
Roggen	205	235	233	-0,9
Brotgetreide in Summe	1.494	1.847	2.054	11,2
Gerste	662	734	846	15,2
Hafer	93	87	106	21,8
Körnermais (inkl. Corn-Cob-Mix)	2.351	1.639	2.334	42,4
Getreide (Summe)	4.839	4.545	5.710	25,6
Raps	148	197	198	0,8
Sojabohne	104	83	118	42,7
Erdäpfel	665	604	751	24,3
Zuckerrüben	3.114	3.466	4.229	22,0
Gesamtmilcherzeugung	3.382	3.393	3.494	3,0%
Rinder Brutto-Eigenerzeugung ¹⁾	208	210	206	-1,9%
Schweine Brutto-Eigenerzeugung ¹⁾	493	492	487	-0,9%

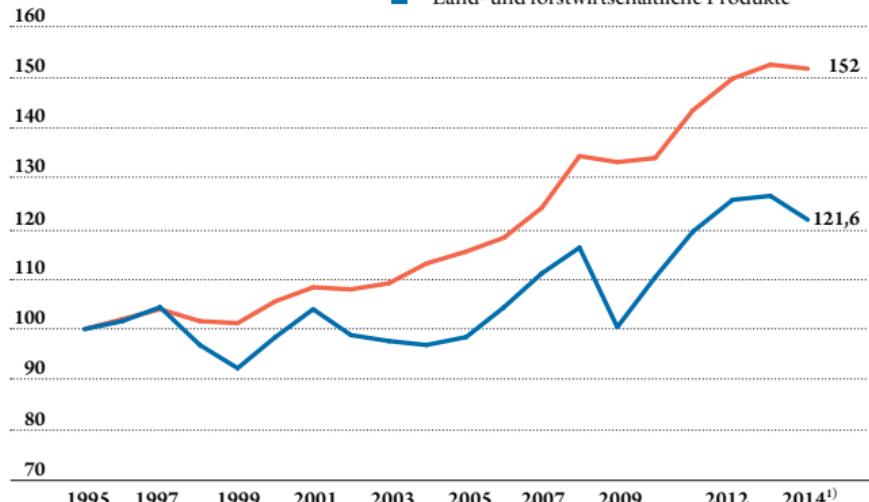
1) 2014 vorläufig

Quelle: Statistik Austria, AMA, AWI 2015

ENTWICKLUNG DER ERZEUGERPREISE VON 1995 BIS 2014

1995=100

- Ausgaben von Betriebsmitteln und Investitionen
- Land- und forstwirtschaftliche Produkte



1) 2014 vorläufig

Quelle : LBG Wirtschaftstreuhand 2015



WEIN-, OBST- UND GEMÜSEPRODUKTION

	2012	2013	2014	Prozent-veränderung 14/13
Wein in 1.000 hl				
Weißwein	1.352	1.482	1.355	-8,6
Rotwein	803	910	644	-29,2
Weinernte insgesamt	2.155	2.392	1.999	-16,4
Lagerbestand	2.706	2.675	2.614	-2,3
Erwerbsobst in 1.000 t				
Kernobst	222,4	182,1	239,4	31,4
Steinobst	8,8	17,6	14,1	-20,0
Beerenobst ¹⁾	13,2	18,0	18,0	-0,1
Obst insgesamt ²⁾	245,0	218,2	271,9	24,6
Gemüse				
Fläche in ha	14.996	15.631	15.924	1,9
Ernte in 1.000 t	615,7	595,0	689,1	15,8

1) Ribiseln, Ananas - Erdbeeren, Himbeeren, Kulturheidelbeeren. 2) Ohne Holunder

Quelle: Statistik Austria 2015

MILCH- UND KÄSERZEUGUNG NACH BUNDESLÄNDERN 2014

in Tonnen	Trink-milch ¹⁾	H-Milch	Käse (Reife-gewicht)	Butter
Niederösterreich, Burgenland	346.188	81.422	6.629	21.423
Oberösterreich	35.941	186.278	61.428	4.151
Salzburg	108.407	14.132	17.477	2.098
Steiermark	53.627	10.780	22.437	2.175
Kärnten	67.549	63.478	4.351	770
Tirol	60.531	0	22.156	2.659
Vorarlberg	14.416	0	9.975	939
Österreich insges.	686.660	356.089	144.453	34.215
Veränderung Vorjahr %	-0,6	-10,2	8,4	0,1

1) inklusive Mischtrunk und ESL Milch (längere Haltbarkeit im Regal)

Quelle: AMA



VIEHWIRTSCHAFT – BESTÄNDE ZUM 1. 12.

	Halter (in 1.000)			Tiere (in 1.000)		
	2012	2013	2014	2012	2013	2014
Rinder	67,6	65,7	63,5	1.955,6	1.958,3	1.961,2
davon Milchkühe	41,3	40,1	39,1	523,4	529,6	537,7
Schweine	28,9	26,7	25,6	2.983,2	2.895,8	2.868,2
Schafe	15,0	14,4	13,8	364,6	357,4	349,1
Ziegen	9,6	9,6	9,0	73,2	72,1	70,7

Quelle: Statistik Austria, AMA, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft 2014

VERSORGUNGSBILANZ
WICHTIGER TIERISCHER PRODUKTE 2013

in 1.000 Tonnen	Brutto-eigen-erzeugung	Inlands-verbrauch	Nahrungs-verbrauch	Pro-Kopf-Verbrauch in kg bzw. Liter	SVG ¹⁾
Rind und Kalb	221	152	102	12,0	146
Schwein	496	470	331	39,1	106
Schaf und Ziege	8,2	10,1	6,7	0,8	81
Pferd	0,7	0,3	0,2	0,0	249
Innereien	55	13	3	0,4	436
Geflügel	121	174	104	12,2	70
Sonstiges	7	10	6	0,8	71
Fleisch insgesamt	909	828	553	65,3	110
Eier	107	128	122	14,4	83
Konsummilch	1.090	652	652	76,9	167
Käse	169	178	160	18,9	95
Butter	35	48	45	5,3	71
Tierische Fette	133	121	57	6,8	110

1) SVG = Selbstversorgungsgrad in %

Quelle: Statistik Austria 2014



VERSORGUNGSBILANZ WICHTIGER PFLANZLICHER PRODUKTE 2013/2014

in 1.000 Tonnen	Brutto-eigener-zeugung	Inlands-verbrauch	Nah-rungs-verbrauch	Pro-Kopf-Verbrauch in kg bzw. Liter	SVG ¹⁾
Getreide insges.	4.590	5.278	1.002	90,5	87
Zucker ²⁾	522	.	306	36,0	.
Kartoffeln	604	684	416	48,9	88
Ölsaaten	345	672	50	5,9	51
Pflanzliche Öle	201	409	114	13,4	30
Hülsenfrüchte	41	50	6	0,7	82
Honig	4	10	10	1,2	41
Wein (1000 hl)	2.392	2.777	2.666	31,3	86
Bier (1000 hl)	9.372	9.075	9.075	106,7	103
Äpfel	272	314	165	19,3	87
Bananen	0	98	92	10,8	0
Birnen	67	88	39	4,6	76
Zwetschken, Pflaumen	28	37	30	3,5	75
Pfirsiche, Nektarinen	4	46	40	4,7	9
Orangen	0	49	48	5,6	0
Sonstige Beeren	14	34	23	2,7	40
Kirschen, Weichseln	15	21	15	1,8	72
Obst insgesamt	429	919	664	78,0	47
Paradeiser	53	272	252	29,6	20
Zwiebeln	144	102	77	9,1	142
Karotten, Möhren	96	95	74	8,7	101
Salat (Häuptel-, Eissalat)	44	54	46	5,4	82
Kraut weiß u. rot	47	55	49	5,7	85
Paprika, Pfefferoni	18	52	44	5,2	35
Kohl, Chinakohl u. ä.	30	37	31	3,6	80
Gurken (Salat)	33	49	45	5,3	68
Melonen	1	41	34	4,0	2
Salat (Sonstige)	5	33	29	3,4	17
Champignons und Pilze	1	19	18	2,1	6
Gemüse insgesamt	674	1.134	965	113,4	59

1) SVG = Selbstversorgungsgrad in %

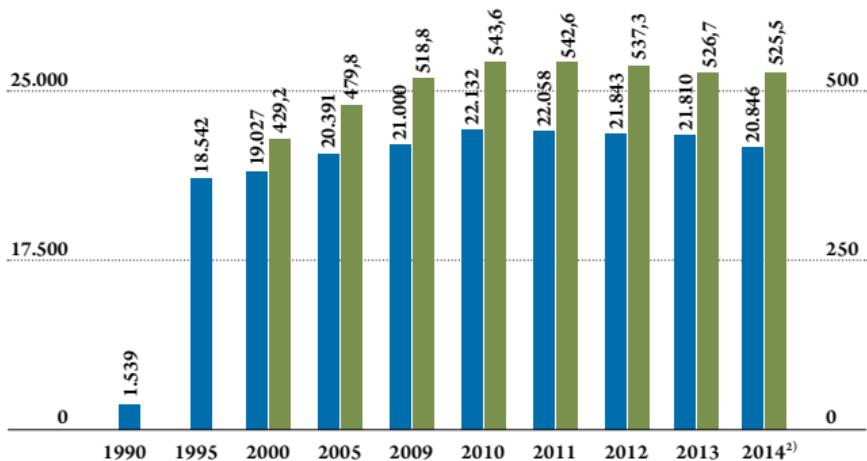
2) Inlandsverbrauch und SVG unterliegen der statistischen Geheimhaltungspflicht

Quelle: Statistik Austria



BIOBETRIEBE IN ÖSTERREICH

Betriebe gesamt ■ Biobetriebe insgesamt
in 1.000 ha ■ Biofläche LF¹⁾



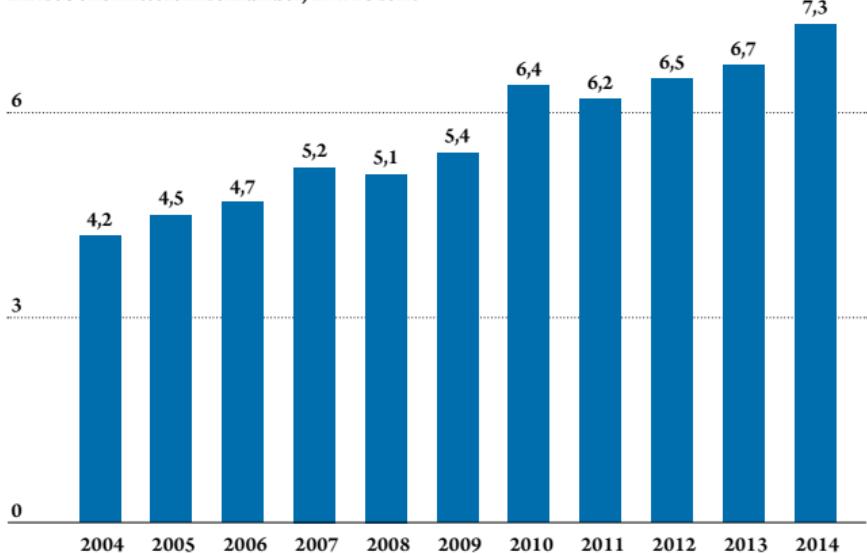
1) LF= landwirtschaftlich genutzte Fläche

2) vorläufige Werte

Quelle: BMLFUW

BIOANTEIL AM EINKAUF VON FRISCHEPRODUKTEN¹⁾

im Lebensmitteleinzelhandel, in Prozent

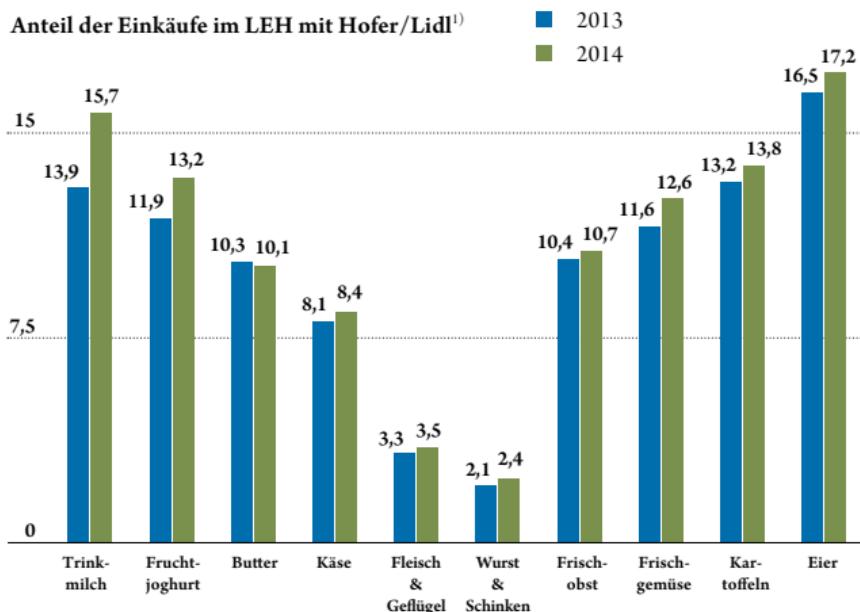


1) wertmäßig

Quelle: AMA, RollAMA 2014



BIOANTEILE AN FRISCHEPRODUKTEN 2013 UND 2014

Anteil der Einkäufe im LEH mit Hofer/Lidl¹⁾

1) wertmäßig in Prozent

Quelle: AMA, RollAMA-Marketing, n=2.800 Haushalte in A

ÖSTERREICHS AUSSENHANDEL 2011–2014

SITC; in Mrd. EUR

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

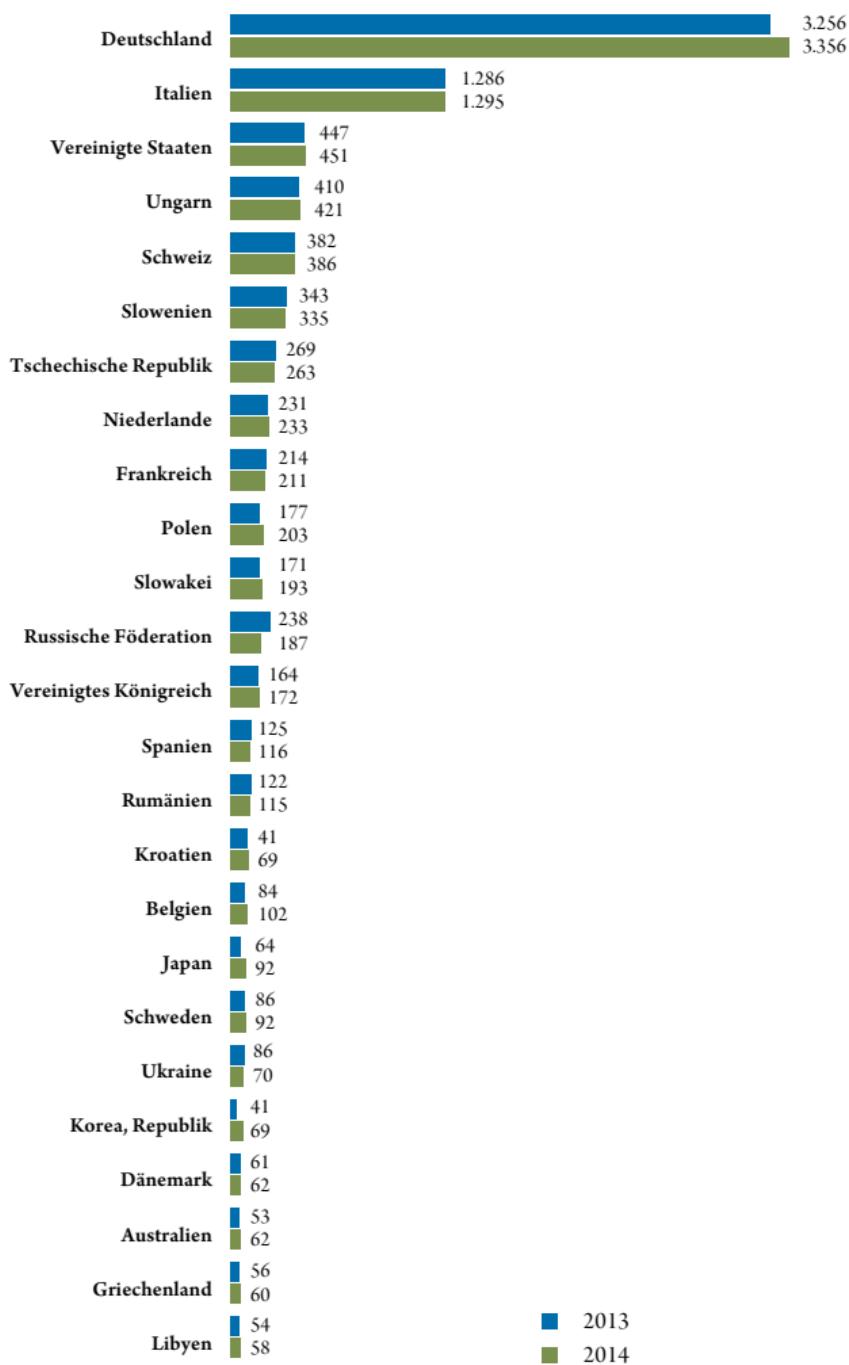
Jahr	Importe aller Waren	davon Landwirtschaft	davon mit EU-27	Exporte aller Waren	davon Landwirtschaft	davon mit EU-27
2011	131,01	9,65	8,13	121,77	8,76	6,75
2012	131,98	10,16	8,62	123,54	9,13	6,89
2013	130,71	10,47	8,92	125,81	9,52	7,29
2014*	129,72	10,73	9,05	127,90	9,75	7,49
2012	0,7%	5,2%	6,0%	1,5%	4,2%	2,2%
2013	-1,0%	3,1%	3,5%	1,8%	4,2%	5,7%
2014*	-0,8%	2,4%	1,4%	1,7%	2,4%	2,7%

2014* vorläufige Werte; EU 27 einschl. Kroatien; Anmerkung: davon mit EU-27 ab 2011 inkl. Kroatien



DIE WICHTIGSTEN 25 EXPORTDESTINATIONEN ÖSTERREICHISCHER AGRARGÜTER UND LEBENSMITTEL

KN 1–24, 2013 und 2014¹⁾ in Mio. Euro





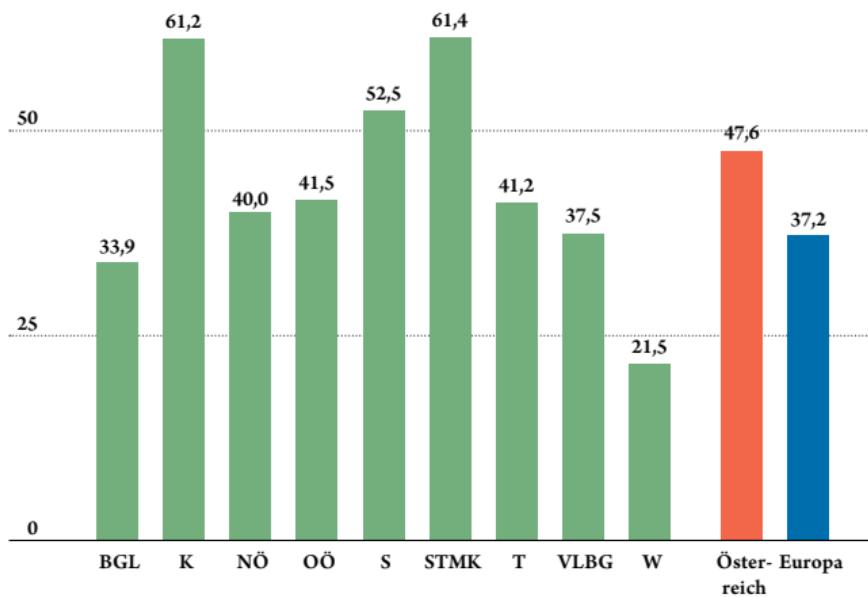
EIN ECHTER ALLROUNDER: UNSER WALD

DER WALD GIBT DEN MENSCHEN UNGLAUB-

LICH VIEL: Als wichtiger Wirtschaftsfaktor stellt er uns den nachwachsenden Rohstoff Holz zur Verfügung, sichert Arbeitsplätze – darunter zahlreiche green jobs, er schützt uns vor Naturgefahren, liefert Energie und trägt mit seinem Ökosystem zum Klimaschutz bei. Er bietet Tieren und Pflanzen Lebensraum und den Menschen Erholung. Damit dies auch für die nächsten Generationen so bleibt, bedarf es einer nachhaltigen Bewirtschaftung. Der Wald mit seinen Wirkungen auf den Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen ist eine wesentliche Grundlage für die ökologische, ökonomische und soziale Entwicklung Österreichs.

WALDFLÄCHENVERTEILUNG IN DEN BUNDESLÄNDERN

Waldfläche in Prozent der Gesamtfläche



Quelle: Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft 2015 /
Österreichische Waldinventur 2007/09



WALDFLÄCHEN UND BESITZVERHÄLTNISSE

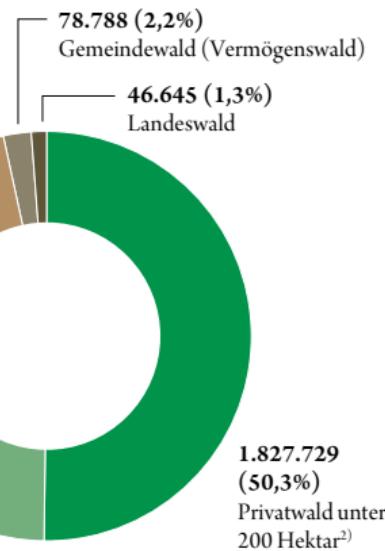
Eigentumsarten nach Kataster in ha¹⁾

Insgesamt: 3.630.249 ha (100%)

351.471 (9,6%)
Gemeinschaftswald

538.819 (14,8%)
Österreichische Bundesforste
und sonstiger im öffentlichen
Eigentum stehender Wald

786.795 (21,7%)
Privatwald über 200 Hektar²⁾



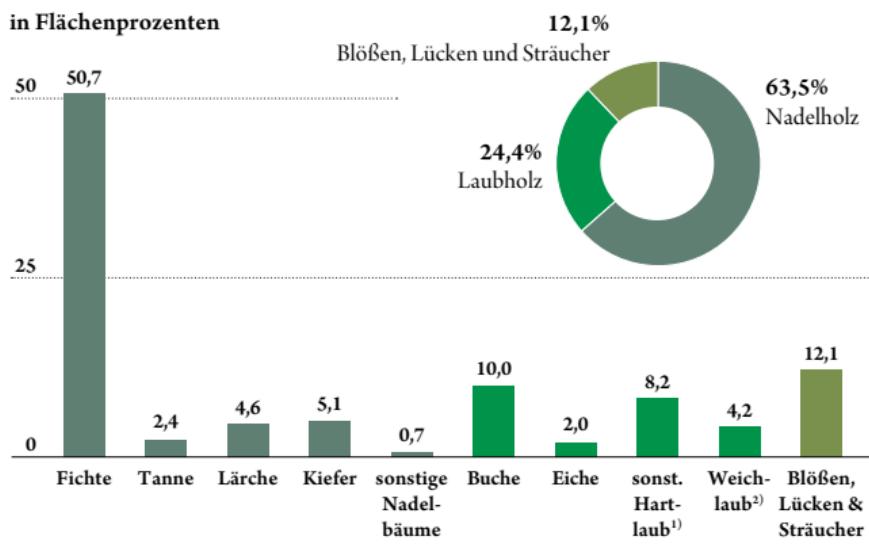
1) Die im Kataster festgestellte Waldfäche unterscheidet sich von jener der Agrarstrukturerhebung und der Österreichischen Waldinventur aufgrund unterschiedlicher Erhebungsmethodik.

2) inklusive Kirchenwald

Quelle: BMLFUW 2015

BAUMARTENVERTEILUNG

in Flächenprozenten



1) Hainbuche, Esche, Ahorn, Ulme, Edelkastanie, Robinie u.a.

2) Birke, Schwarzerle, Weißerle, Linde, Aspe, Weiß-, Silber-, Schwarz- und Hybridpappel, Baumweide u.a.

Quelle: Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft 2015/
Österreichische Waldinventur 2007/09

WALDFLÄCHEN¹⁾ UND HOLZVORRAT DER BUNDES LÄNDER

	Gesamt-wald ²⁾ in 1.000 ha	Be-waldungs-prozente	Ertrags-wald in 1.000 ha	Vorrat ³⁾ in 1.000 Vfm	Vorrat ³⁾ pro ha in Vfm
Burgenland	134	34	131	33.486	256
Kärnten	584	61	505	177.895	352
Niederösterreich	767	40	733	220.451	301
Oberösterreich	498	42	444	162.782	366
Salzburg	376	53	276	95.406	346
Steiermark	1.006	61	862	303.252	352
Tirol	521	41	347	113.681	328
Vorarlberg	97	38	62	25.397	411
Wien	9	22	9	3.053	343
Österreich	3.991	48	3.367	1.134.778	337

1) Die Österreichische Waldinventur erfasst in Stichprobenvorm systematisch das gesamte Bundesgebiet. Die festgestellte Waldfläche bildet daher den Waldflächen-Referenzwert. Die Ergebnisse beruhen auf der Erhebungsperiode 2007/2009.

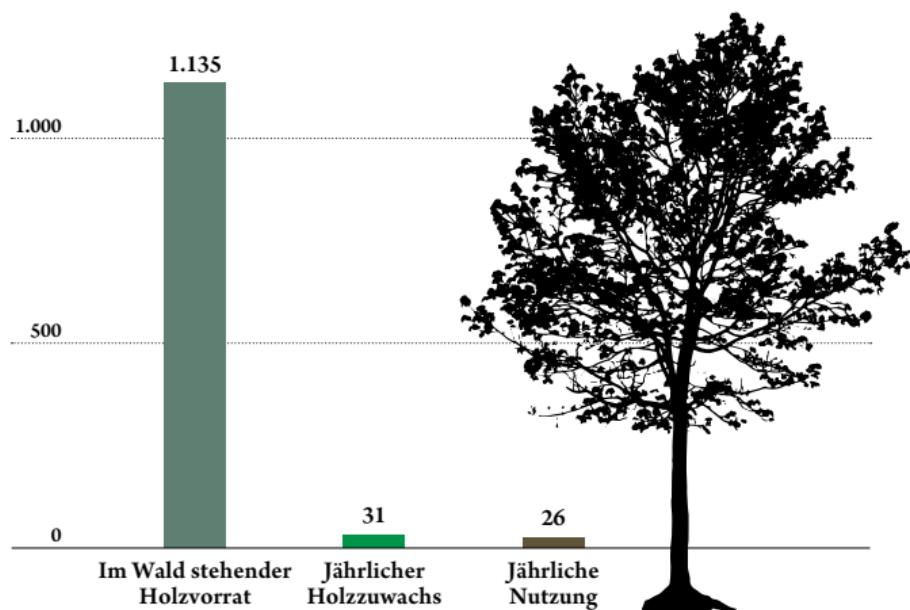
2) inkl. Schutzwald außer Ertrag und Holzbodenfläche außer Ertrag

3) im Ertragswald

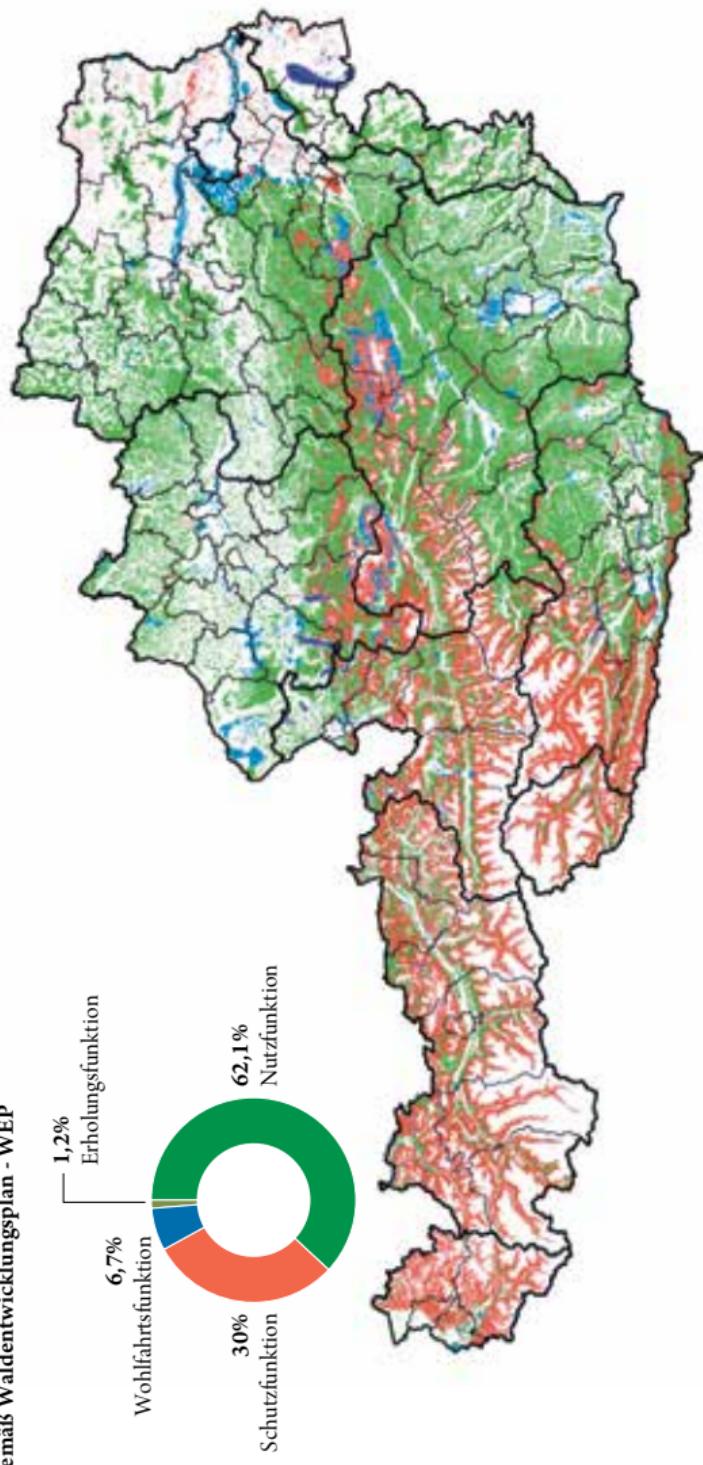
Quelle: Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft 2015/
Österreichische Waldinventur 2007/09

HOLZ IN ÖSTERREICH

in Mio. Vorratsfestmeter



Quelle: Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft 2015/
Österreichische Waldinventur 2007/09



Quelle: BMELFUW
Auswertung GIS & Datenbank WEP-AUSTRIA-DIGITAL 2015 (% der Waldfläche Österreichs)
Stand Februar 2015



HOLZEINSCHLAG

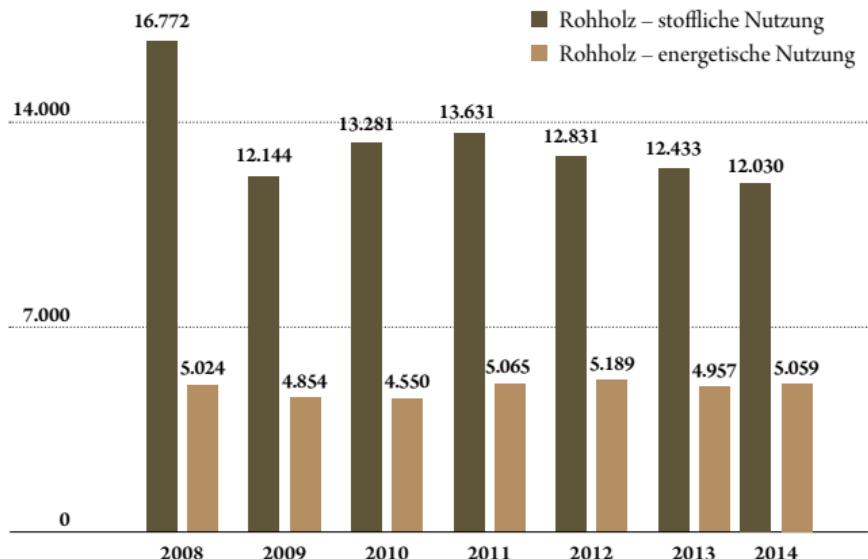
in Erntefestmeter ohne Rinde	2012	2013	2014
Gesamteinschlag	18.020.680	17.389.735	17.088.552
Nadelholz	14.932.534	14.419.172	13.921.827
Laubholz	3.088.146	2.970.563	3.166.725
Rohholz – stoffliche Nutzung	12.831.219	12.432.763	12.029.720
Nadelrohholz	11.936.748	11.560.131	11.067.681
Laubrohholz	894.471	872.632	962.039
Sägerundholz	9.653.679	9.319.316	8.855.227
Sägerundholz > 20cm MDM.	8.247.233	7.932.544	7.571.897
Nadelholz	7.968.030	7.685.041	7.311.081
davon Fichte/Tanne	6.931.400	6.715.535	6.337.570
davon Kiefer	523.721	464.052	469.086
davon Lärche	364.136	347.649	354.623
Laubholz	279.203	247.503	260.816
davon Buche	140.461	122.853	127.486
davon Eiche	62.138	51.241	57.786
Sägeschwachholz	1.406.446	1.386.772	1.283.329
Nadelholz	1.390.563	1.367.155	1.274.025
Laubholz	15.883	19.617	9.304
Industrierundholz	3.177.539	3.113.447	3.174.494
Nadelholz	2.578.154	2.507.935	2.482.574
Laubholz	599.385	605.512	691.920
Rohholz – energetische Nutzung	5.189.461	4.956.972	5.058.832
Nadelholz	2.995.787	2.859.041	2.854.146
Laubholz	2.193.675	2.097.931	2.204.686
Vornutzung	5.976.598	5.901.266	5.607.858
Nadelholz	4.931.701	4.875.972	4.453.432
Laubholz	1.044.897	1.025.293	1.154.426
Schadholz	3.273.162	3.396.892	4.699.963

Quelle: Holzeinschlagsmeldung, BMLFUW



HOLZEINSCHLAG

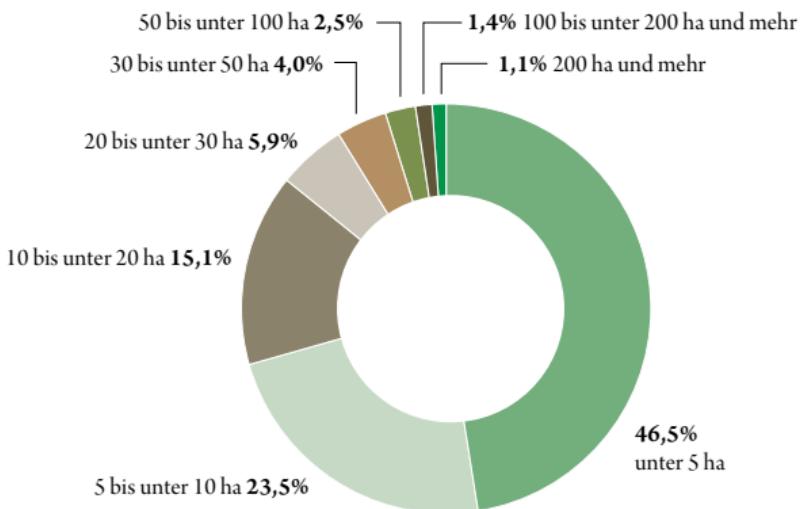
in 1.000 Erntefestmeter ohne Rinde



Quelle: BMLFUW 2014

BETRIEBSGRÖSSENGRUPPEN NACH DER EIGENWALDFLÄCHE¹⁾

Betriebe in %



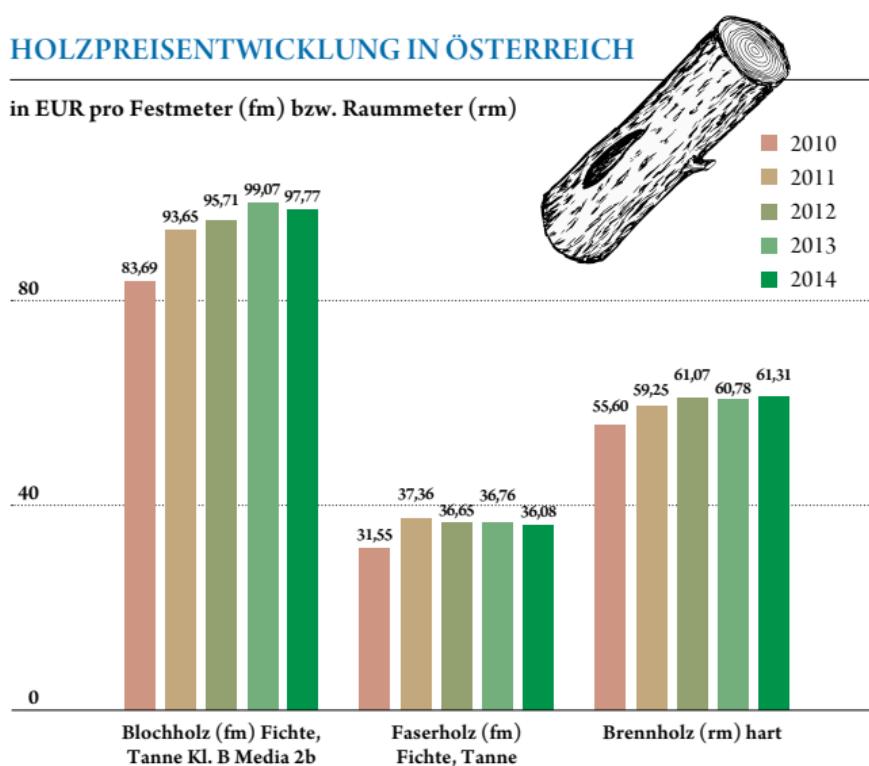
1) Die in der Agrarstrukturerhebung festgestellte Waldfäche unterscheidet sich von jener des Katasters und der Österreichischen Waldinventur aufgrund unterschiedlicher Erhebungsmethodik.

Quelle: Statistik Austria 2015 / Agrarstrukturerhebung 2013



HOLZPREISENTWICKLUNG IN ÖSTERREICH

in EUR pro Festmeter (fm) bzw. Raummeter (rm)



Quelle: Statistik Austria 2015

BETRIEBSARTEN UND BESITZVERHÄLTNISSE

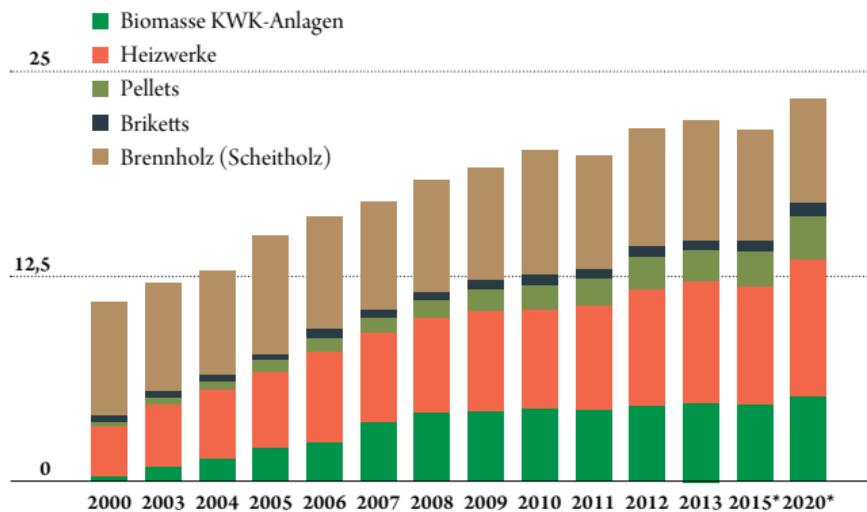
in 1.000 Hektar	Insgesamt	Kleinwald (bis 200 ha)	Betriebe (ab 200 ha)	Bundes- forste
Ertragswald	3.367	1.917	1.009	440
Wirtschafts-/Hochwald	2.956	1.758	835	362
Ertrags-/Ausschlagwald	91	43	46	2
Schutzwald im Ertrag/ Hochwald	320	116	128	76
Wald außer Ertrag	624	236	236	153
Gesamtwald	3.991	2.153	1.245	593

Quelle: Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft 2015/
Österreichische Waldinventur 2007/09



HOLZBEDARF F. ENERGETISCHE VERWERTUNG IN ÖSTERREICH

in Mio. Festmeter pro Jahr



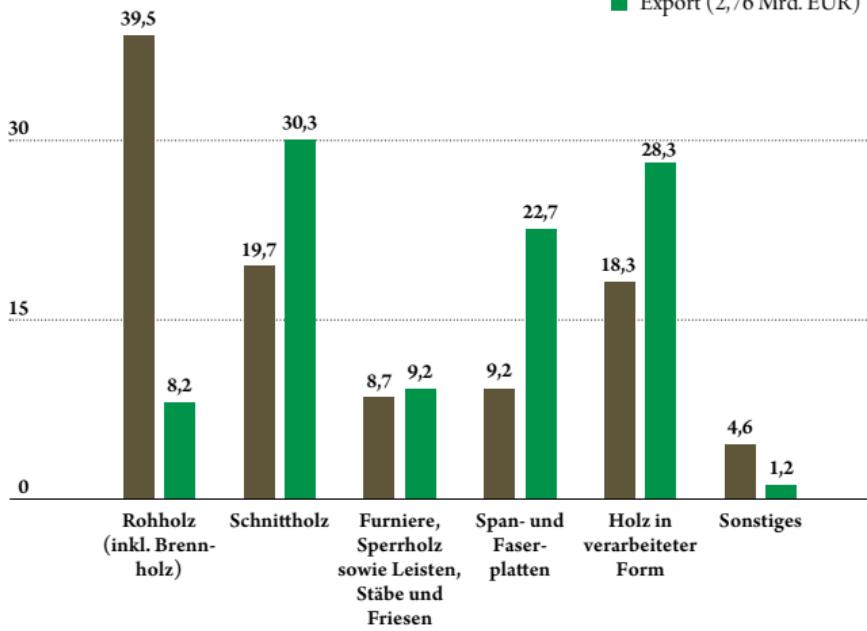
*) Prognosen für 2015 und 2020 (eigene Berechnungen, Angaben ohne Gewähr) Stand 2/2015

Quelle: AEA, Statistik Austria, LKNÖ 2014

AUSSENHANDEL MIT HOLZ UND HOLZWAREN 2013

in Prozent (Außenhandelskapitel 44)

■ Import (2,03 Mrd. EUR)
■ Export (2,76 Mrd. EUR)



Quelle: Statistik Austria



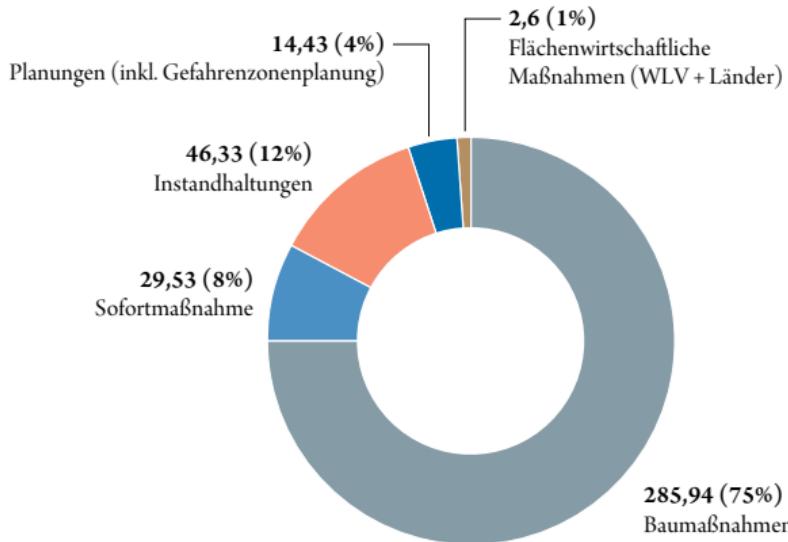
SCHUTZ VOR NATURGEFAHREN: INVESTITIONEN BUND 2014

Bundesland	Hochwas-	Wildbach &	Hochwas-	Wildbach &
	serschutz	Lawinen	serschutz	Lawinen
	in Mio. EUR		Projekte/Baufelder	
Burgenland	9,35	0,823	20	7
Kärnten	9,142	8,394	16	143
Niederösterreich	19,297	6,064	26	51
Oberösterreich	15,350	9,224	19	134
Salzburg	11,301	20,116	11	91
Steiermark	13,751	12,891	55	83
Tirol	9,674	12,086	21	186
Vorarlberg	14,814	9,447	15	162
Wien	1,637	0,163	3	2
Österreich gesamt	192,524 Mio. EUR		1.045 Projekte	

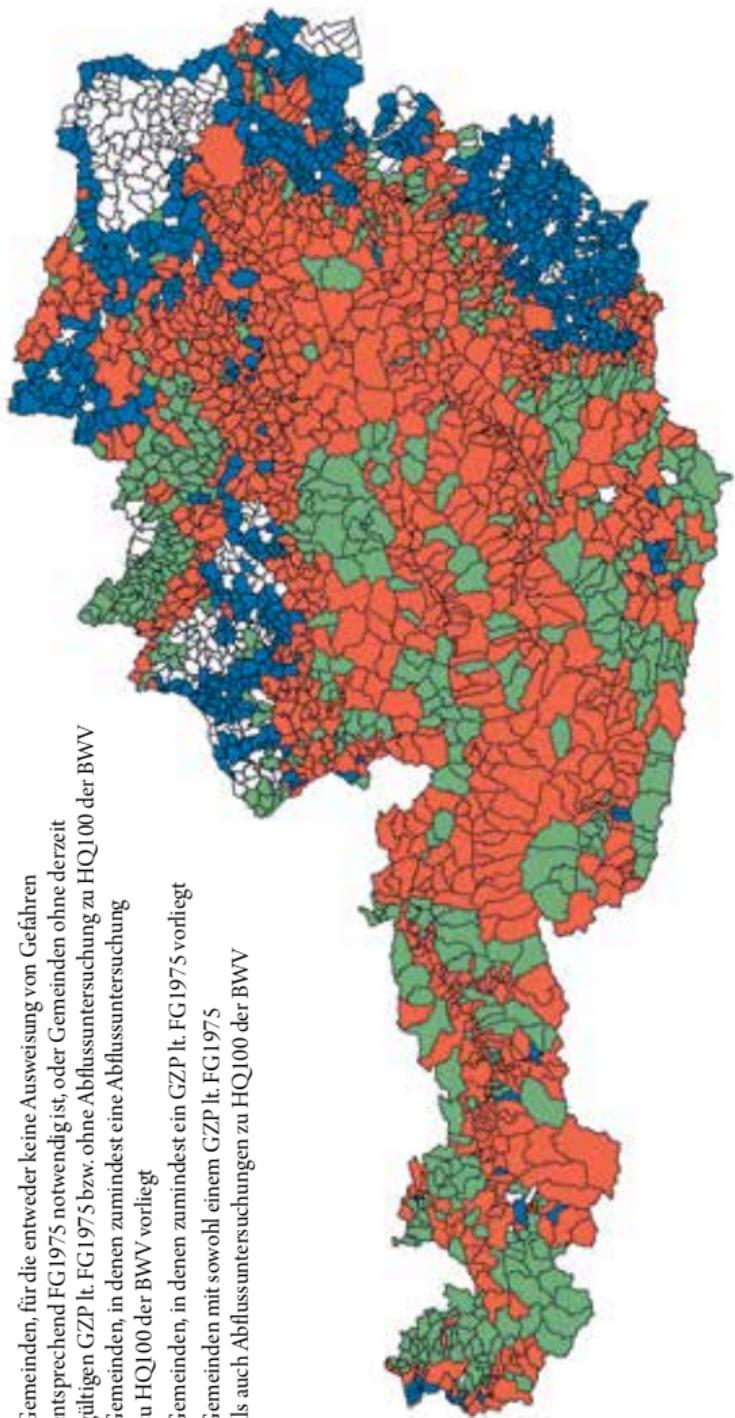
Quelle: BMLFUW 2014

SCHUTZ VOR NATURGEFAHREN: GESAMTAUSGABEN

in Mio. EUR



Quelle: BMLFUW 2014



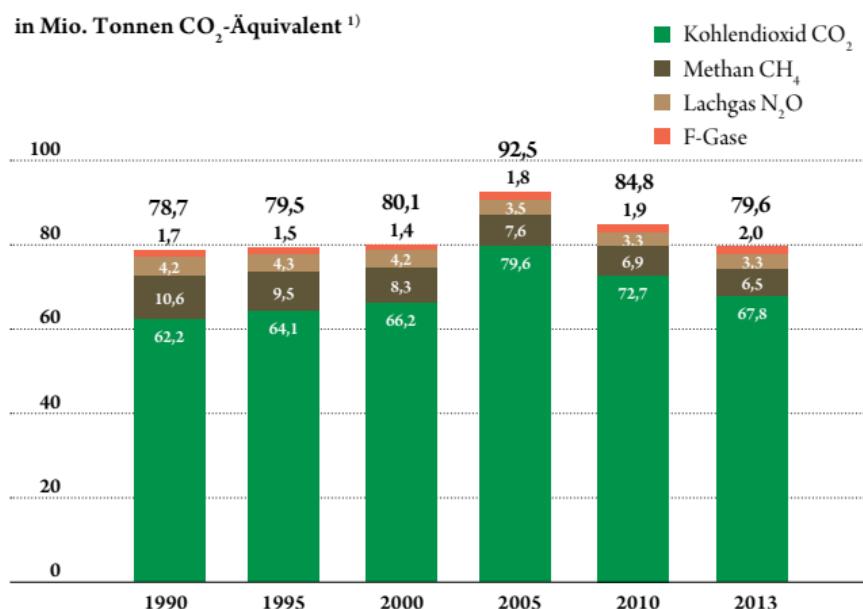


UMDENKEN FÜR UNSERE UMWELT

DIE ERHALTUNG EINER SAUBEREN UND

LEBENSWERTEN UMWELT ist eine große Herausforderung, die zugleich viele Chancen bringt: Durch Klimaschutz und die Umstellung unseres Energiesystems auf erneuerbare Energien gehen wir einen großen Schritt in Richtung Energieautarkie und sorgen gleichzeitig für nachhaltiges Wirtschaftswachstum durch green jobs. Eine moderne Klima- und Umweltschutzpolitik ist Anliegen und Auftrag zugleich. Wir müssen nachfolgenden Generationen eine intakte Natur und Umwelt hinterlassen. Die Einhaltung der Klimaschutzziele ist daher oberstes Gebot: bis 2020 sollen die Emissionswerte um 16 Prozent verringert werden, eine wirksame europäische Klima- und Energiepolitik ist daher unerlässlich.

EMISSIONEN VON TREIBHAUSGASEN IN ÖSTERREICH



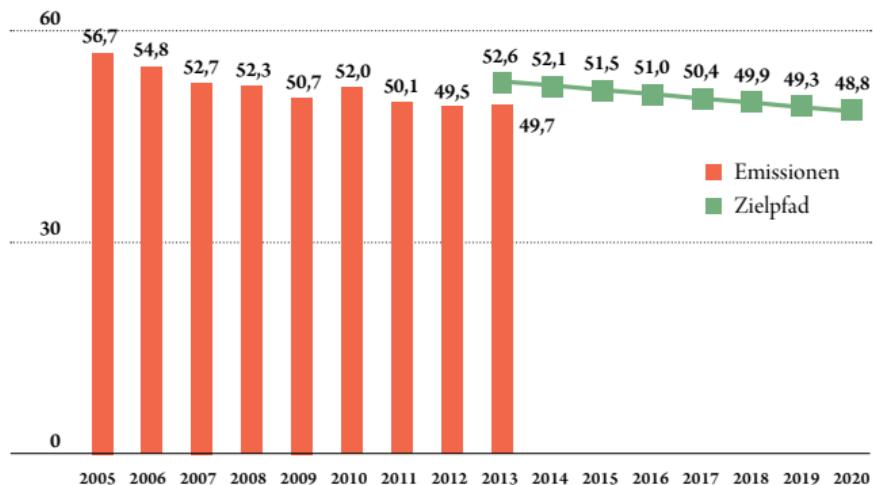
1) Zahlen auf eine Nachkommastelle gerundet
Quelle: Umweltbundesamt 2015



TREIBHAUSGASREDUKTIONSZIELE BIS 2020

Treibhausgasemissionen der Bereiche außerhalb des EU-Emissionshandels

Trend und Zielwerte¹⁾, in Mio. Tonnen CO₂-Äquivalent²⁾



1) Kommission 2013/162/EU und 2013/634/EU

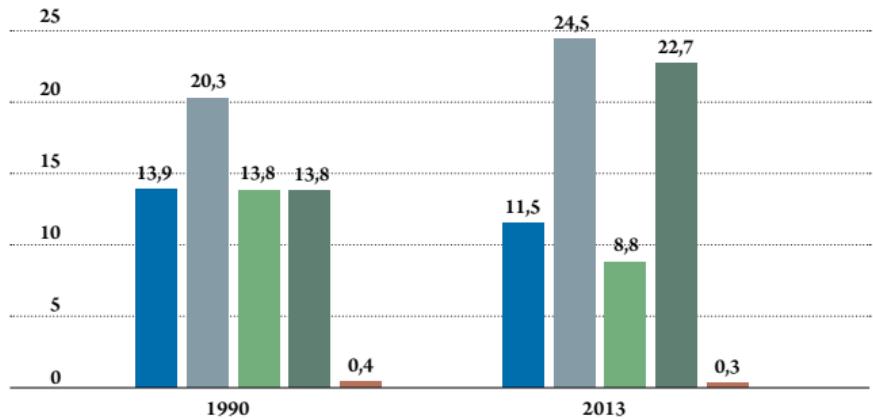
2) Zahlen auf eine Nachkommastelle gerundet

Quelle: Umweltbundesamt 2015

CO₂-EMISSIONEN IN ÖSTERREICH NACH SEKTOREN

in Mio. Tonnen

- Energieversorgung
- Industrie
- Kleinverbraucher
- Verkehr
- Sonstige

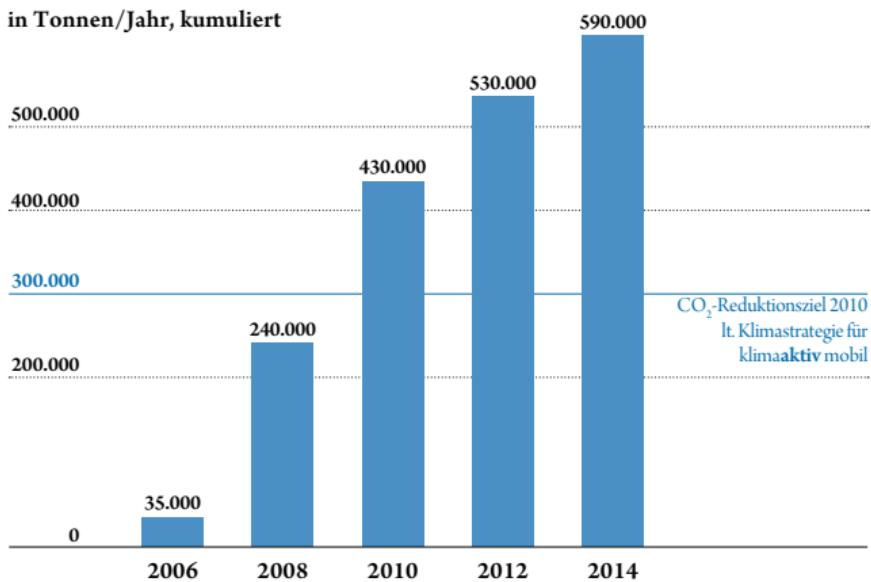


Quelle: Umweltbundesamt 2015



CO₂-REDUKTION DURCH klimaaktiv mobil PROJEKTE

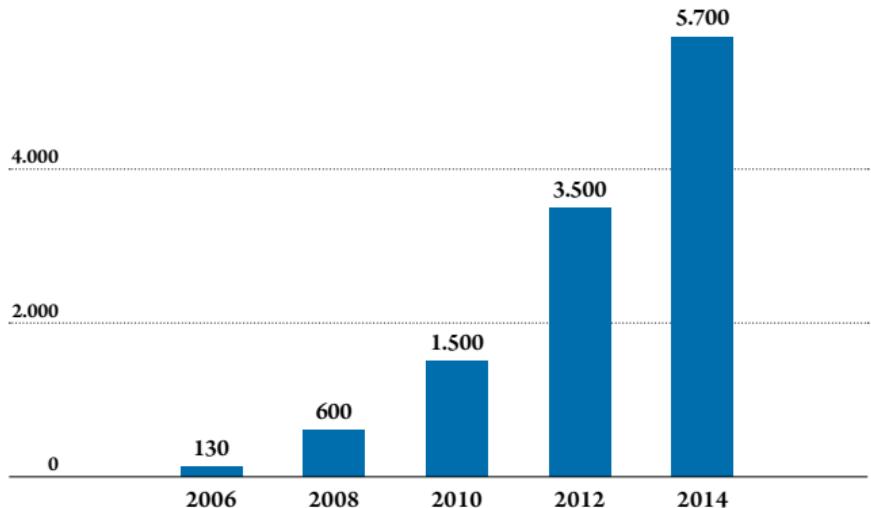
in Tonnen/Jahr, kumuliert



Quelle: BMLFUW 2015

ANZAHL klimaaktiv mobil PROJEKTE

2006–2014, kumuliert

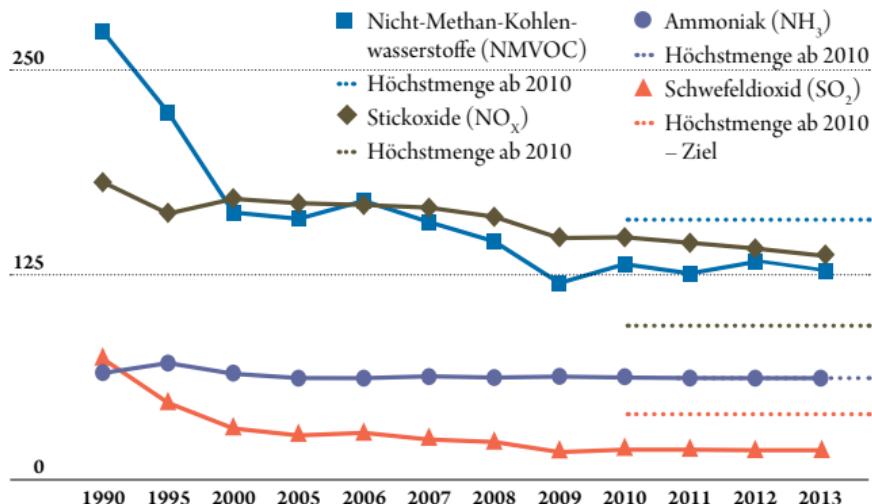


Quelle: BMLFUW 2015



LUFTSCHADSTOFF-EMISSIONEN¹⁾ SO₂, NO_x, NH₃ UND NMVOC

Entwicklung 1990 bis 2013 und nat. Höchstmengen²⁾ ab 2010, in 1.000 t



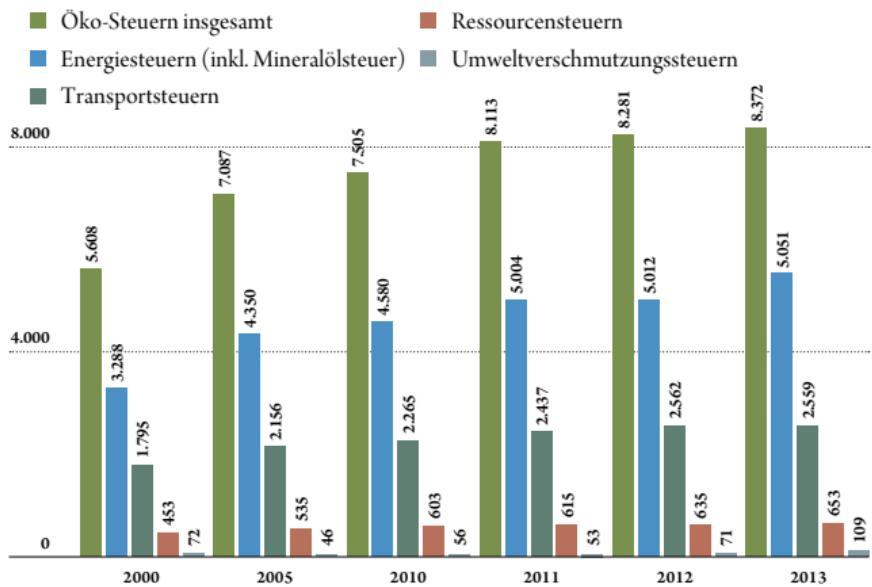
1) Gesamtemissionen auf Basis des in Österreich verbrauchten Kraftstoffs (ohne Kraftstoffexport in Fahrzeugtank)

2) Nationale Emissionshöchstmengen 2010 gemäß EU-Richtlinie 2001/81/EG

Quelle: Umweltbundesamt 2015

ÖKO-STEUERN

Entwicklung 2000 bis 2013, in Mio. EUR



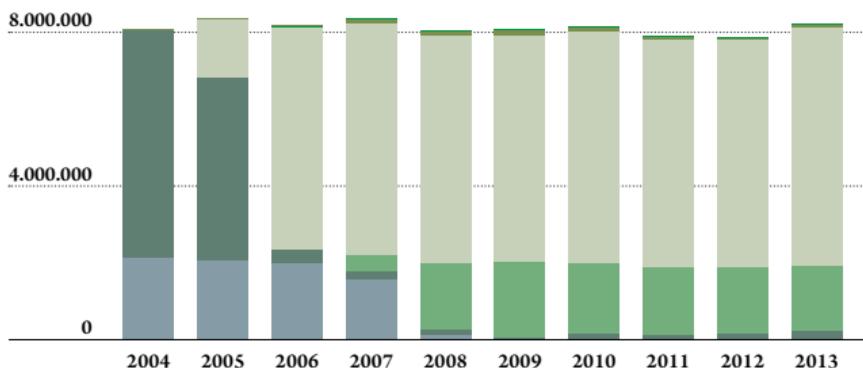
Quelle: Statistik Austria, Stand 9.2.2015



BIOKRAFTSTOFFE

in Tonnen

- Benzin ohne Biokraftstoffanteil
- Diesel ohne Biokraftstoffanteil
- Benzin mit Biokraftstoffanteil
(rund 4,7 % Bioethanolanteil)
- Diesel mit Biokraftstoffanteil
(rund 6,8 % Biodieselanteil)
- Biodiesel
- Pflanzenöl

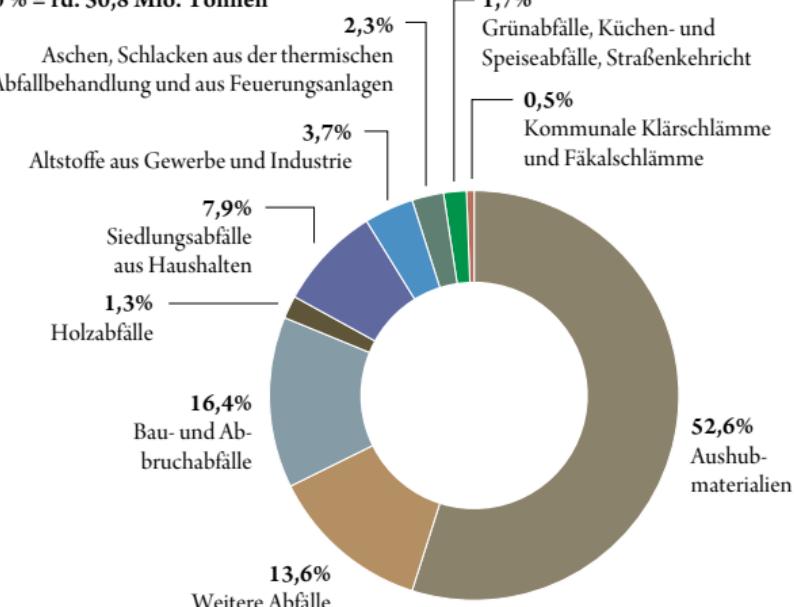


Seit 1. Oktober 2005 müssen 2,5 % der fossilen Kraftstoffe substituiert werden. Mit 1. Oktober 2007 mussten 4,3 %, seit 1. Jänner 2009 müssen 5,75 % des Energiegehalts der fossilen Kraftstoffe mit Biokraftstoffen substituiert werden.

Quelle: Umweltbundesamt 2014

ABFALLAUFKOMMEN NACH GRUPPEN 2013

100 % = rd. 50,8 Mio. Tonnen

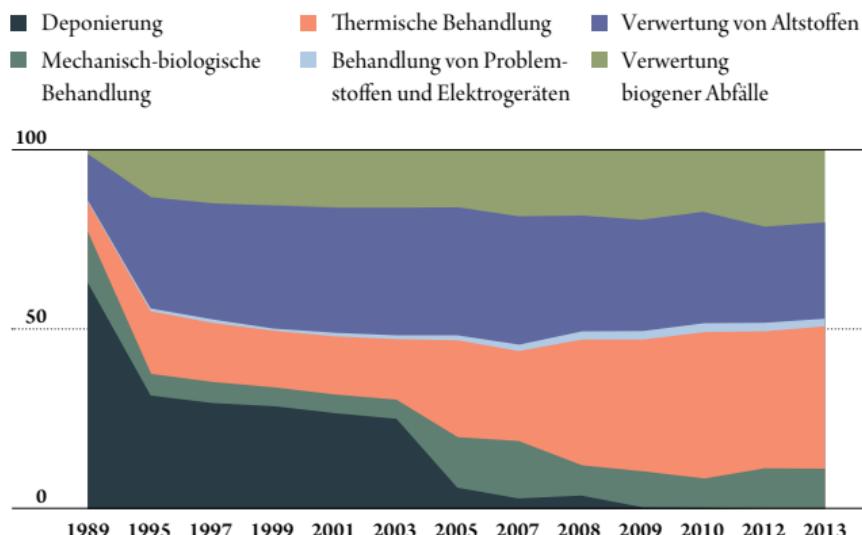


Quelle: Umweltbundesamt



VERWERTUNG UND BESEITIGUNG VON HAUSHALTSABFÄLLEN¹⁾

in Prozent des Aufkommens, erster Behandlungsschritt

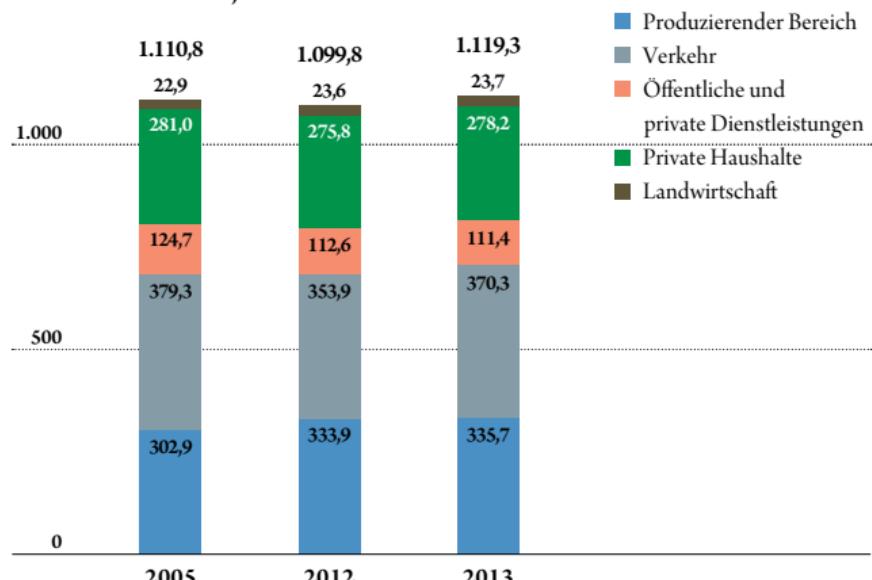


1) und Abfallen ähnlicher Einrichtungen

Quelle: Umweltbundesamt

ENERGETISCHER ENDVERBRAUCH

nach Sektoren in Petajoule

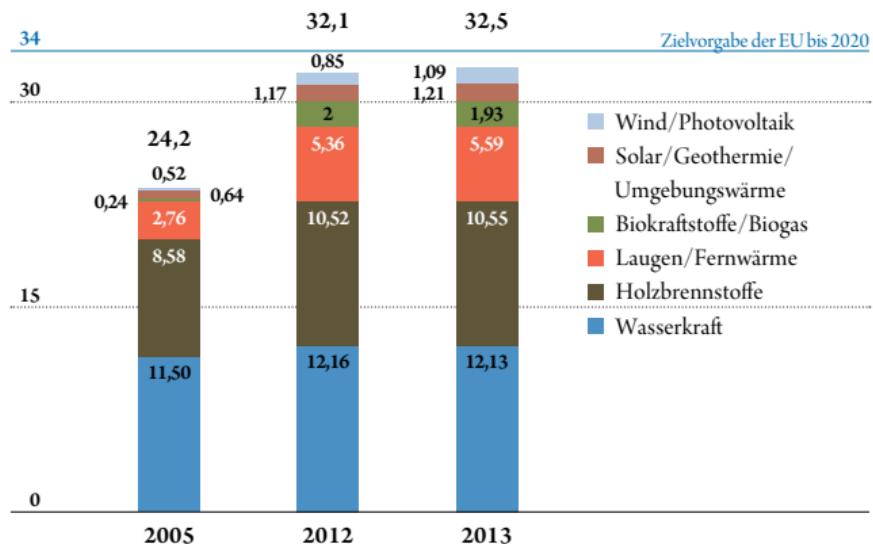


Quelle: Statistik Austria 2014



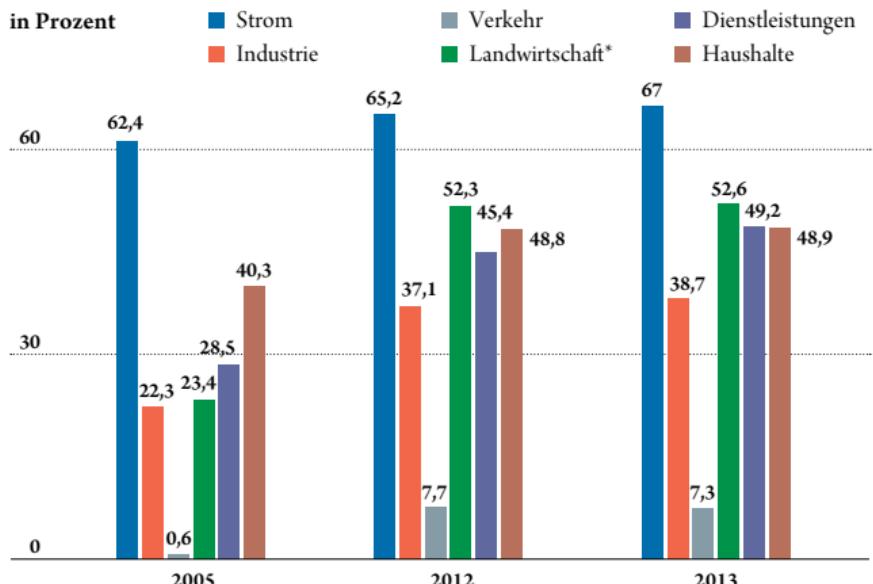
ERNEUERBARE ENERGIETRÄGER

Anteil am Energetischen Endverbrauch (lt. EU-RL) in Prozent



Quelle: Statistik Austria 2014, eigene Berechnung

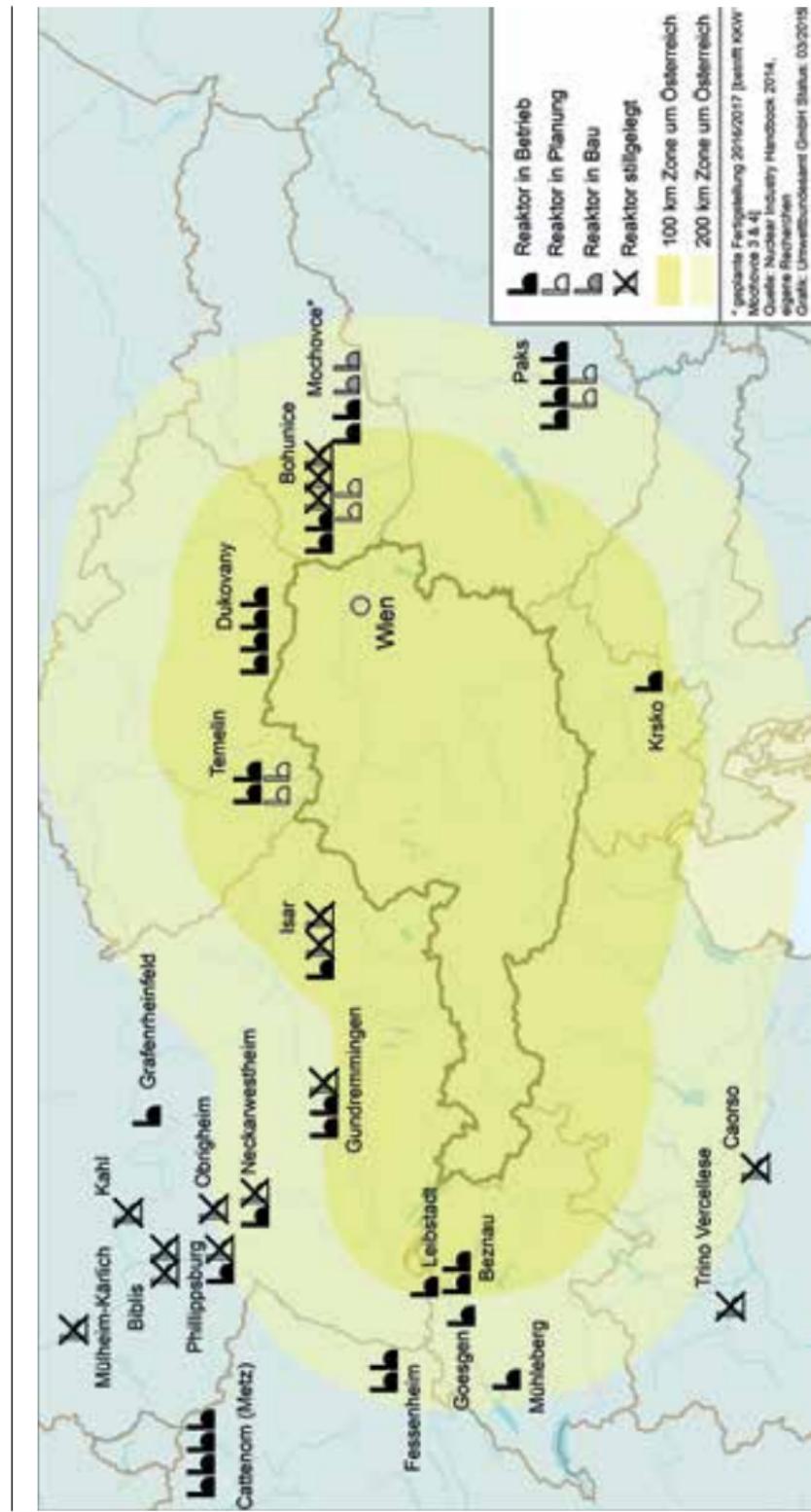
ANTEILE ERNEUERBARER ENERGIE



* Nicht auftrennbare Zusammensetzung von unterschiedlichen Energieträgern biogenen Ursprungs (z.B. Tierfette, Nusschalen, Reste von Sonnenblumenkernen, etc.)

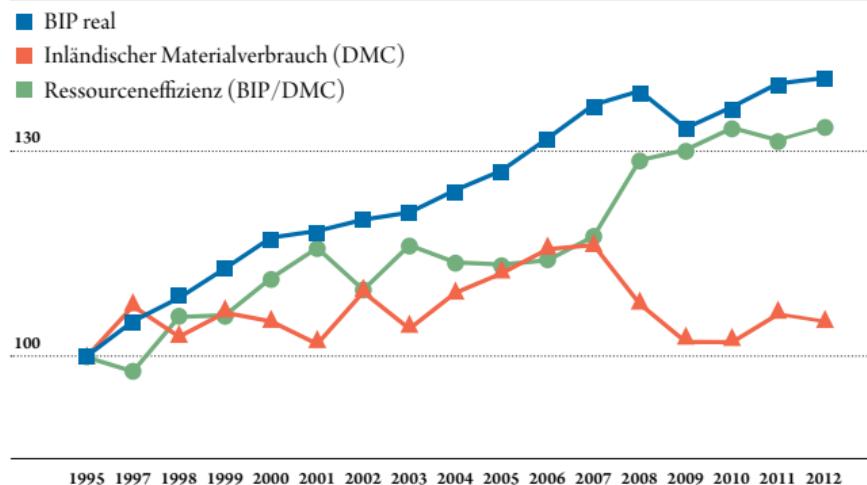
Quelle: Statistik Austria 2013

KERNKRAFTWERKE IN GRENZNÄHE ÖSTERREICH





WIRTSCHAFTSWACHSTUM, MATERIALVERBRAUCH UND RESSOURCENEFFIZIENZ IN ÖSTERREICH 1995–2012



Quelle: Statistik Austria im Auftrag des BMLFUW

ÜBERBLICK ÜBER DIE UMWELTWIRTSCHAFT (GREEN JOBS)

inkl. öffentlichen Verkehrs

	Einheit	2008	2010	2011	2012	2013
Umweltorientierte Produktion und Dienstleistungen (EUROSTAT konform)¹⁾						
Umweltumsatz insgesamt	in Mio. EUR	31.048	31.618	33.122	36.015	36.301
Relation des Umweltumsatzes am BIP (nominell)	in %	10,6	10,7	10,7	11,4	11,3
Umweltbeschäftigte insgesamt (Vollzeitäquivalente)	in Personen	167.665	170.192	171.819	180.775	185.122
Anteil der Umweltbeschäftigten an den Erwerbstätigen	in %	4,6	4,7	4,7	4,9	5,0
Öffentlicher Verkehr²⁾						
Beschäftigte im öffentlichen Verkehr	in Personen	29.592	29.886	30.218	30.539	30.539 ³⁾
Umweltbeschäftigte inklusive öffentl. Verkehrs	in Personen	197.257	200.078	202.037	211.314	215.661

1) Die EUROSTAT-Definition der Umweltwirtschaft umfasst die Produktion von Gütern, Technologien und Dienstleistungen, schließt aber den öffentlichen Verkehr explizit aus.

2) Der öffentliche Verkehr umfasst die Personenbeförderung im Eisenbahnfernverkehr, die Güterbeförderung im Eisenbahnverkehr sowie die relevanten Anteile an der sonstigen Personenbeförderung im Landverkehr (siehe Kapitel 5).

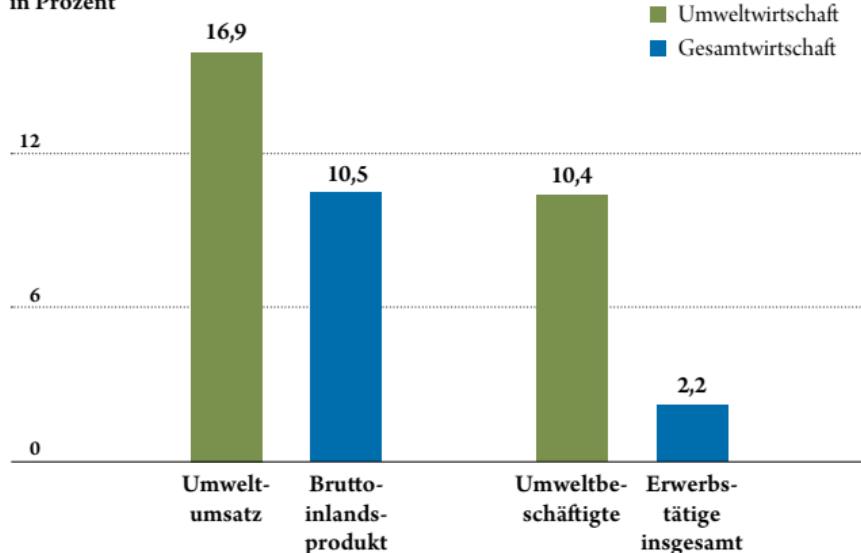
3) Zahlen für 2013 liegen noch nicht vor, weshalb die Werte aus 2012 fortgeschrieben werden.

Quelle: Statistik Austria Umweltgesamtrechnungen 2014



ENTWICKLUNG DER UMWELTWIRTSCHAFT 2008–2013 IM VERGLEICH ZUR GESAMTWIRTSCHAFT

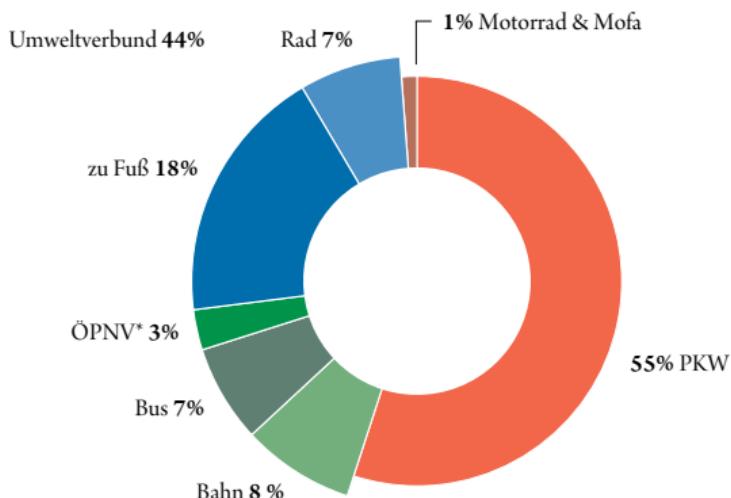
in Prozent



Quelle: Statistik Austria 2014

VERKEHRSMITTELWAHL PERSONENVERKEHR 2013

Anteile der Wege (Modal Split)



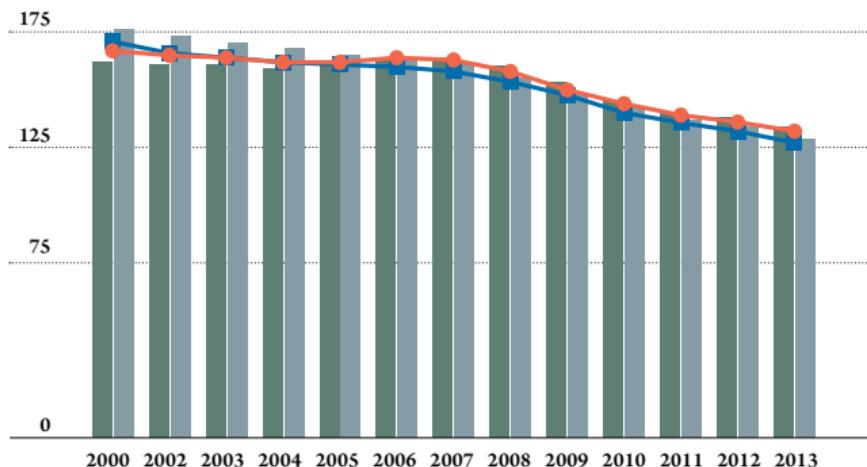
* öffentlicher Personennahverkehr
Rundungsdifferenzen wurden nicht ausgeglichen.
Quelle: Umweltbundesamt 2014



CO₂-EMISSIONEN NEU ZUGELASSENER PKW

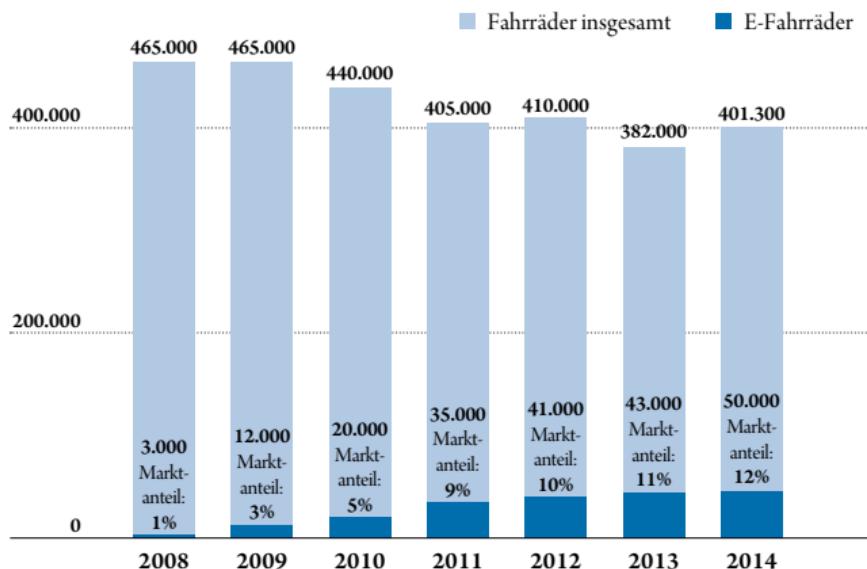
in g/km

- Diesel
- Benzin
- Durchschnitt Österreich
- Durchschnitt EU



Quelle: Umweltbundesamt

VERKAUFTE FAHRRÄDER IN ÖSTERREICH



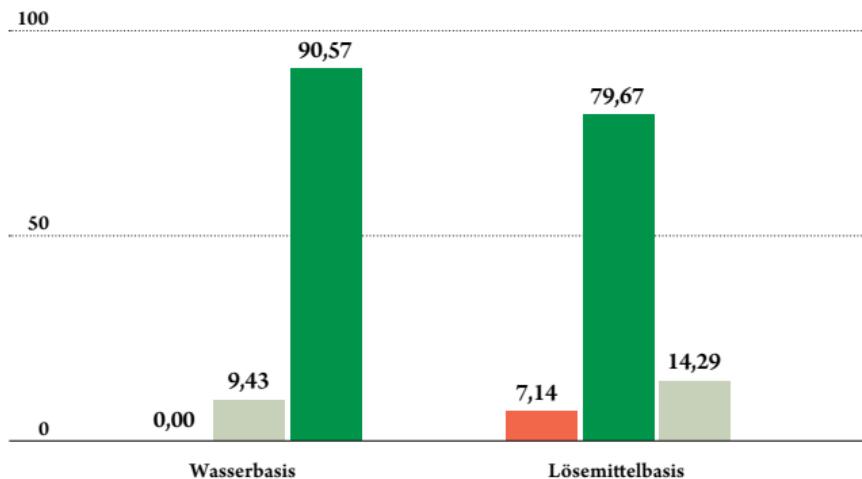
Quelle: Fachverband der Fahrzeugindustrie, Verband der Sportartikelerzeuger und Sportausrüster Österreichs 2014, Statistik Austria



UMWELTFREUNDLICHE LÖSEMITTEL

Grenzwertüberschreitungen bei Lacken
(VCC-Gehalt in % des Kategoriegrenzwertes)

- >100 % des Grenzwertes
- 50 %-100 % des Grenzwertes
- <= 50 % des Grenzwertes



7,14 Prozent entspricht 3 Grenzwertüberschreitungen (42 Proben auf Lösemittelbasis).

Die Kontrolle zeigt, dass die österreichische Lösemittel-Verordnung greift. Der vorgeschriebene Gehalt an flüchtigen Stoffen liegt bei wasserbasierten Lacken und Farben stets im Rahmen des gesetzlichen Grenzwertes und bei lösemittelbasierten in nur etwa 7% über den gesetzlichen Grenzwerten.

Quelle: Österreichische Chemikalienproduktion, Untersuchungsschwerpunkt Lösemittelverordnung 2011

UMWELTFÖRDERUNG WIRKT NACHHALTIG 2014

Die UFI einschließlich Sanierungsoffensive, der Klimafonds sowie **klimaaktiv** mobil unterstützen Maßnahmen sowohl im betrieblichen und kommunalen Bereich sowie auch für Private, im Gebäudebereich und im Mobilitätsbereich zur Reduktion der Treibhausgasemissionen, zur Verbesserung der Energie- und Ressourceneffizienz und zur Förderung erneuerbarer Energieträger.

204 Mio. Euro Förderung	31.262 Projekte
Erneuerbare Energieträger	920.907 MWh/a
Energieeffizienz	727.949 MWh/a
Klimaschutz	457.239 t CO ₂ /a
Wirtschaftswachstum	1,42 Mrd. Euro Invest
Arbeitsplätze	17.944 geschaffen/gesichert



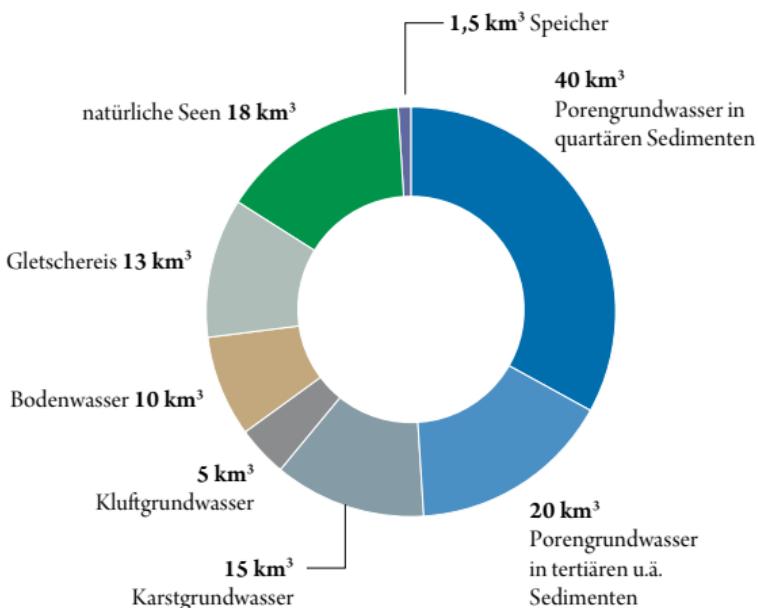
UNSER WASSER: SAUBER & SICHER

WASSER IST UNSERE WICHTIGSTE LEBENS-

GRUNDLAGE. Es ist zudem unverzichtbare Ressource für Gewerbe und Industrie, die Landwirtschaft, den Freizeit- und Tourismusbereich sowie die Energiewirtschaft und Lebensraum für Fauna und Flora. Nur der verantwortungsbewusste Umgang damit sichert auch für unsere Kinder eine hohe Wasserqualität und erhält die Gewässer als Lebensadern für die Regionen. Wasser ist ein wertvolles Gut. Wir alle sind auf unsere Gewässer angewiesen sei es als Quelle für unser Trinkwasser und Erholungszwecke, für die Landwirtschaft, sowie als Grundlage für die Energieerzeugung und sonstige Produktionen. Der gute Zustand von Flüssen, Seen und Grundwasser ist ein gemeinsames Anliegen.

WASSERSPEICHER UND RESERVEN IN ÖSTERREICH

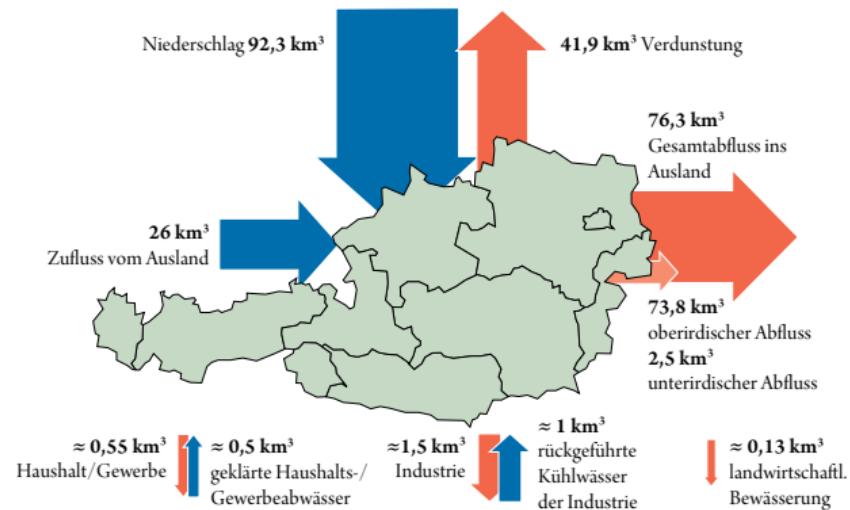
Speicher und Reserven in Summe 122 km^3





WASSERBILANZ

mittlere Werte 1981–2010 in km³ bzw. Mrd. m³

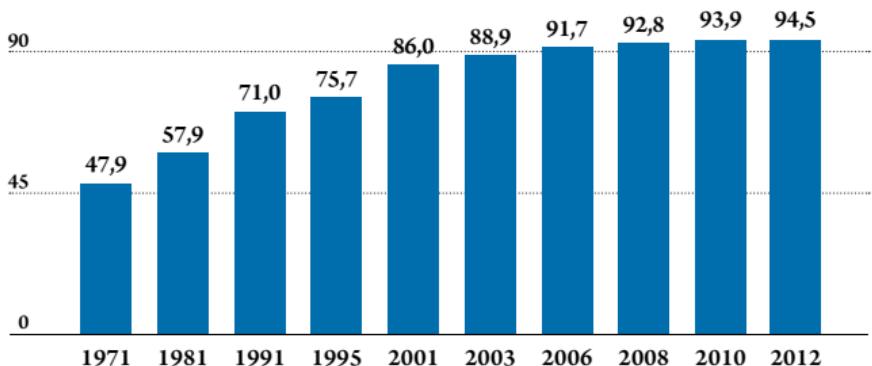


Quelle: BMLFUW 2014

Pro Jahr stehen in Österreich rund 77 km³ Wasser zur Verfügung. Der gesamte jährliche Wasserbedarf beträgt ca. 2,5 km³, was etwa 3 % der pro Jahr verfügbaren Menge entspricht. Knapp ein Drittel davon wird in den Haushalten genutzt, knapp zwei Drittel in Industrie und Gewerbe; ca. 5 % gehen in die Landwirtschaft.

ANSCHLUSSGRAD AN KOMMUNALE KLÄRANLAGEN

Entwicklung seit 1971,
Anschlussgrad der Gesamtbevölkerung Österreichs in Prozent



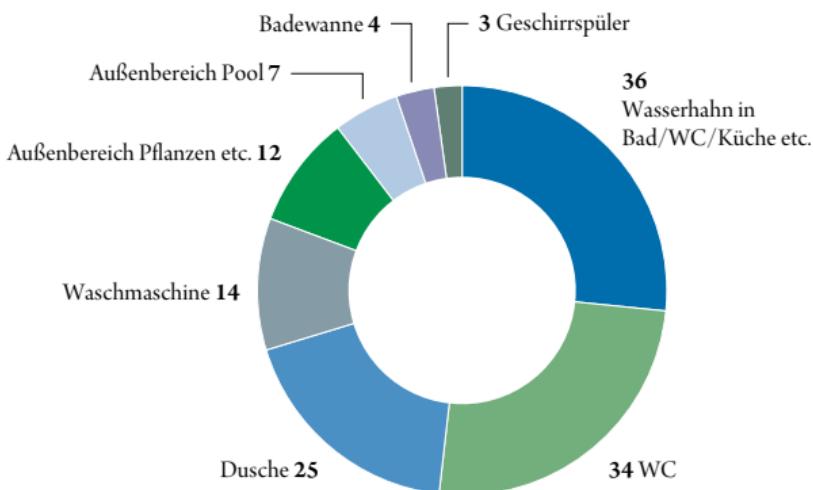
Quelle: BMLFUW 2014



DURCHSCHNITTLICHER PRO-KOPF-WASSERVERBRAUCH IN ÖSTERREICHISCHEN HAUSHALTEN

Liter/Einwohner und Tag

durchschnittlicher Pro-Kopf-Wasserverbrauch: 135

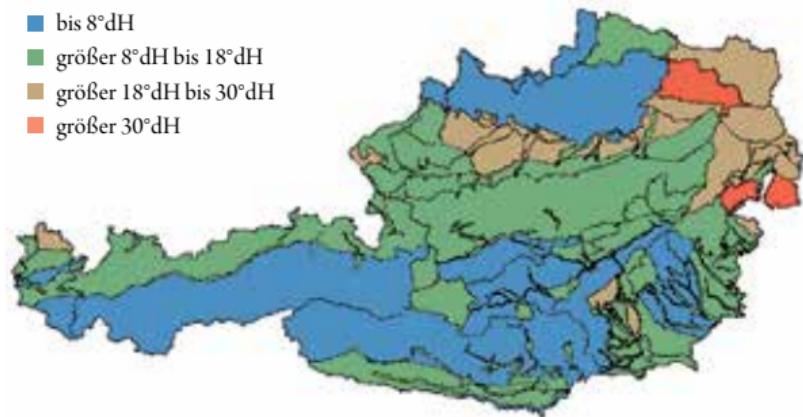


Quelle: Studie „WAVE“ 2012, BOKU SIG

GESAMTHÄRTE DER GRUNDWÄSSER IN ÖSTERREICH

Median der Härtegrade je Grundwasserkörper
im Jahr 2012

- bis 8°dH
- größer 8°dH bis 18°dH
- größer 18°dH bis 30°dH
- größer 30°dH



Quelle: BMLFUW, Ämter der Landesregierungen, Grafik: Umweltbundesamt, 2014



FÖRDERUNG SIEDLUNGSWASSERWIRTSCHAFT 2014¹⁾

Anlagenart	Projekte	Investkosten EUR	Förderbarwert EUR
Abwasserentsorgungsanlagen (ABA)	598	232.469.324	45.706.014
Kleinabwasserbeseitigungsanlagen (KABA)	13	1.816.676	545.003
Pauschalisierte Kleinabwasserbeseitigungsanlagen (PKAB)	764	120.058.132	2.897.331
Abwasserentsorgung gesamt	1.375	246.344.132	58.148.348
Pauschalisierte Einzelwasserversorgungsanlagen (PEWV)	102	2.492.153	501.079
Wasserversorgungsanlagen (WVA)	508	182.078.657	29.886.346
Wasserversorgung gesamt	610	184.570.828	30.387.425
Gesamtergebnis	1.985	430.914.960	88.535.773

1) Investitionen und Bundesförderungen
Quelle: Kommunalkredit Public Consulting

EFFEKTE DER PROJEKTE IM JAHR 2014 ABWASSERENTSORGUNGSANLAGEN

Investitionskosten: 246.344.122 EUR
geschaffene Arbeitsplätze – „Green Jobs“: ca. 2.700

Kanal	
km Kanal errichtet	600
Entsorgte Objekte	8.200
an Abwasserentsorgung angeschlossene Personen	33.900
Entsorgte EinwohnerInnengleichwerte	46.700
Abwasserreinigungsanlagen	
EinwohnerInnengleichwerte	3.400
Tonnen BSB5 Abbau	51
Tonnen Stickstoff nitrifiziert	12

Quelle: BMLFUW 2014



EFFEKTE DER PROJEKTE IM JAHR 2014 WASSERVERSORGUNG

Investitionskosten: 184.570.828 EUR

geschaffene Arbeitsplätze – „Green Jobs“: ca. 2.030

km Wasserleitung errichtet	360
Anzahl der errichteten Wasseraufbereitungsanlagen	31
geschaffenes Speichervolumen in m ³	7.000
Wasseraufschließungen (Quellen und Brunnen)	31
an Wasserversorgung angeschlossene Personen	34.200

Quelle: BMLFUW 2014

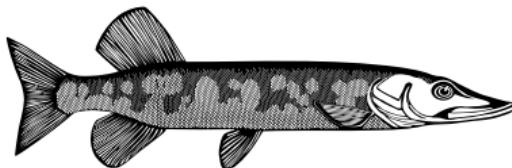
FÖRDERUNG GEWÄSSERÖKOLOGIE 2014

	Projekte	Investkosten EUR	Förder- barwert EUR
Bundeskonsens	16	6.458.152	6.458.152
Wettbewerbsteilnehmer (Unternehmen)	164	77.598.947	13.427.357
kommunale Projekte (Gemeinde und Verbände)	42	36.679.109	21.442.430
Forschungsprojekte	1	359.114	82.521
<i>davon Durchgängigkeit¹⁾</i>		102.863.853	32.727.991
<i>davon Revitalisierung²⁾</i>		18.231.469	8.862.469
Gesamtergebnis	223	121.095.322	41.410.460

1) Durchgängigkeit = Fischpassierbarkeit

2) Revitalisierung = Naturnahe Gestaltung eines Flusslaufes

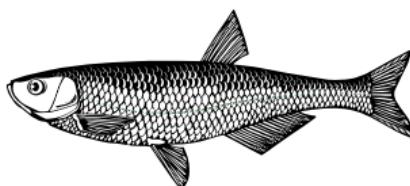
Quelle: Kommunalkredit Public Consulting



WIRKUNG DER FÖRDERUNG GEWÄSSERÖKOLOGIE 2014

275 Querbauwerke wurden durchgängig gemacht und damit in Summe 1.209 Höhenmeter überwunden.

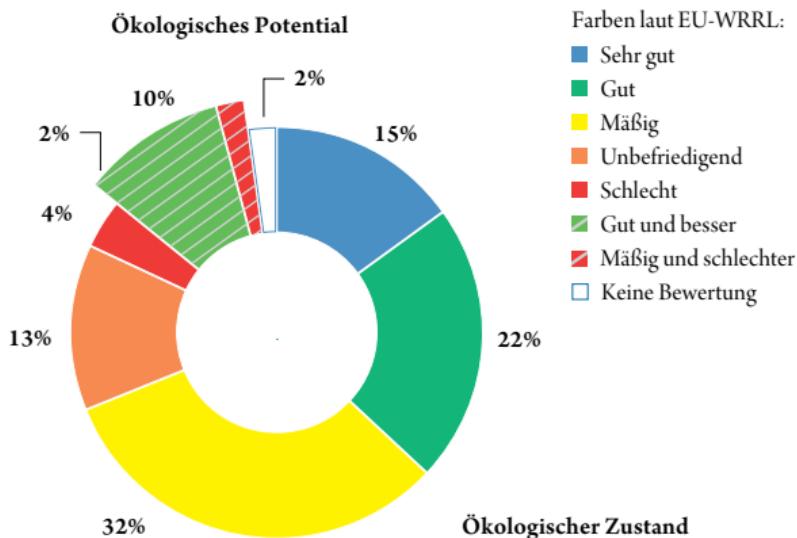
Insgesamt wurden 61 Flusskilometer hydromorphologisch verbessert und renaturiert.





ÖKOLOGISCHER ZUSTAND UND ÖKOLOGISCHES POTENTIAL – FLIESSGEWÄSSER 2015

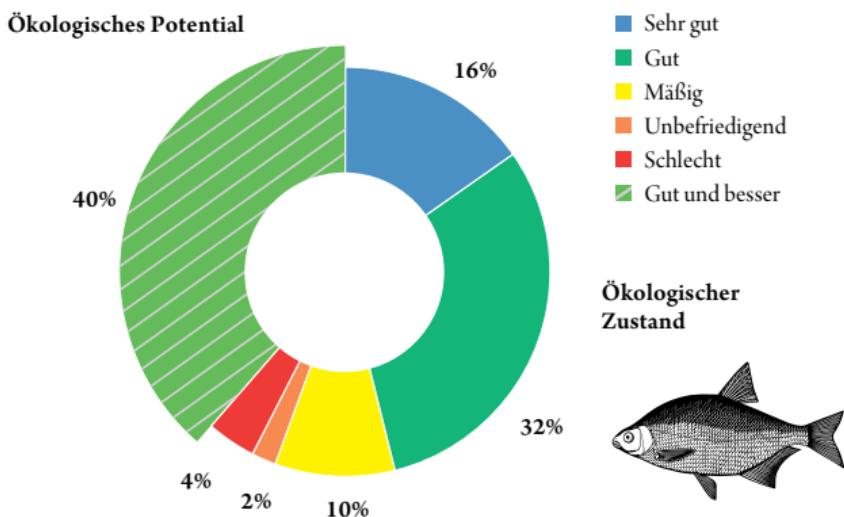
Länge des Gewässernetzes Fließgewässer > 10 km²: 32.521 km



Quelle: BMLFUW 2015

ÖKOLOGISCHER ZUSTAND UND ÖKOLOGISCHES POTENTIAL – SEEN

62 Seen > 50 ha



Quelle: BMLFUW 2015

ÜBERBLICKSDARSTELLUNG – ÖKOLOGISCHER ZUSTAND BZW. POTENTIAL



Quelle: BMELUW, Amt der Landesregierungen; Grafik: Umweltbundesamt 2015



FÜR EIN LEBENSWERTES ÖSTERREICH IN EINEM STARKEN EUROPA

DIE EUROPÄISCHE UNION SCHÜTZT UND NÜTZT ÖSTERREICH IN VIELFACHER HINSICHT. Das gilt auch für die Landwirtschaft und die Umwelt. Dank des erfolgreichen Einsatzes der Verbände, der Landwirtschaftskammern und des Ministeriums weist Österreich eine der höchsten Ausschöpfungsquoten aller EU-Länder auf.

Europäische Wasserpolitik

Wasser ist Leben! Wasser spielt eine grundlegende Rolle bei der Regulierung des Klimazyklus. Der Schutz der Wasserressourcen, der Wasserökosysteme und des Wassers, das wir trinken und in dem wir baden, ist daher einer der Eckpfeiler des Umweltschutzes in Europa.

Die EU-Holzverordnung

Sorgfalt wird zur Pflicht – Die EU verbietet die Einfuhr von illegalem Holz. Für die österreichische Forstpolitik sind der weltweite Schutz und die nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder seit vielen Jahren zentrale Themen.

Energiestrategie Österreich

Ziel der Energiestrategie ist die Entwicklung eines nachhaltigen Energiesystems, das Energiedienstleistungen auch in Zukunft zur Verfügung stellt und gleichzeitig die EU-Vorgaben realisiert. Österreich ist gemäß dem im Dezember 2008 verabschiedeten Energie- und Klimapaket der EU dazu verpflichtet, bis 2020

- den Anteil Erneuerbarer Energieträger auf 34% zu erhöhen,
- die Treibhausgasemissionen in Sektoren, die nicht dem Emissionshandel unterliegen, bis 2020 um mindestens 16% zu reduzieren und
- die Energieeffizienz um 20% zu erhöhen.

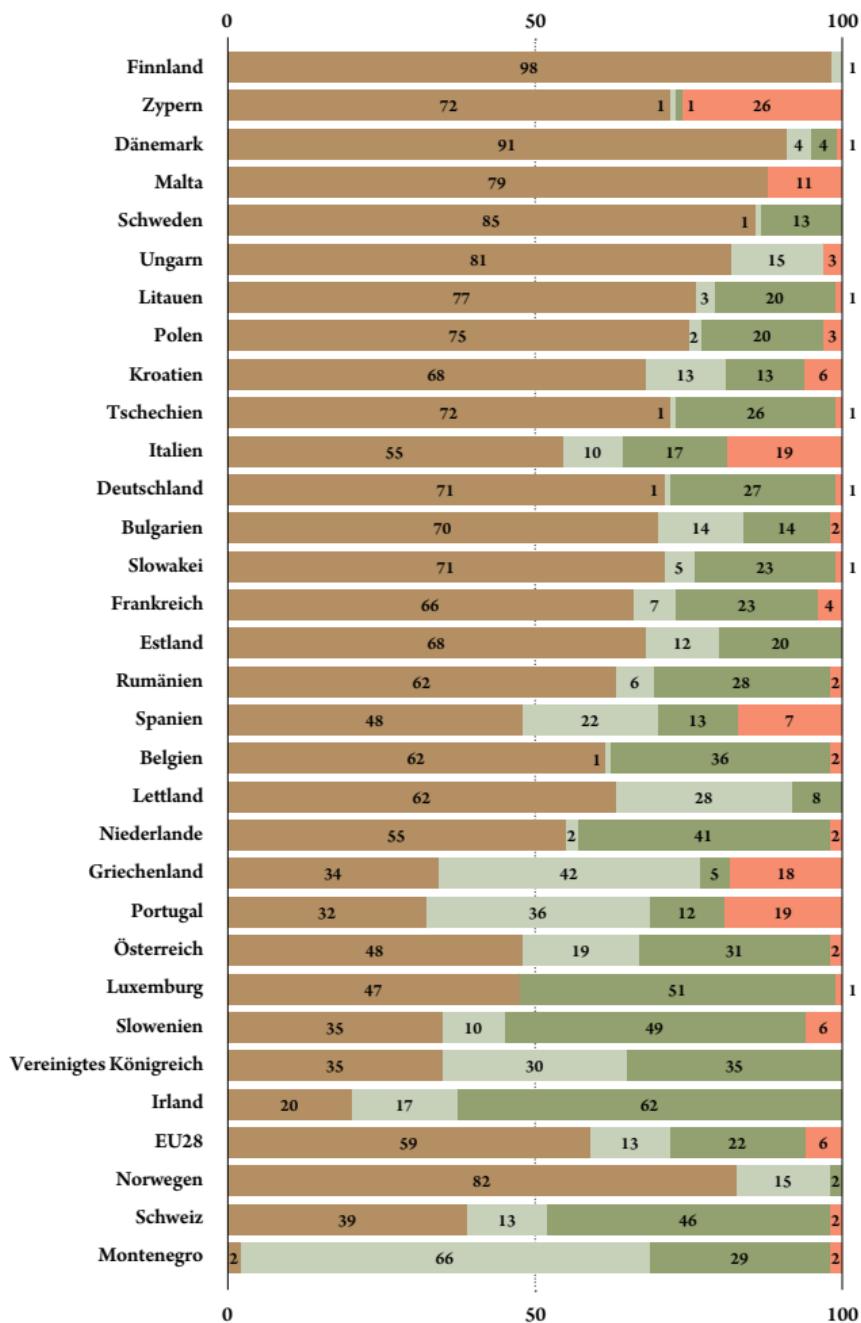
Internationale & EU-Klimapolitik

Der Klimawandel gilt als größte Herausforderung für die Menschheit im 21. Jahrhundert. Anerkannt wurde das durch den Weltklimagipfel der Vereinten Nationen 1992 in Rio de Janeiro, aus dem das Kyoto-Protokoll hervorging. Darüber hinaus gibt es EU-interne Initiativen zur Emissionsreduktion. Im EU Umweltförderprogramm LIFE ist für den Zeitraum von 2014 bis 2020 erstmals ein eigenes Teilprogramm zu Klima vorgesehen.



LANDWIRTSCHAFTLICHE FLÄCHENNUTZUNG IN EUROPA

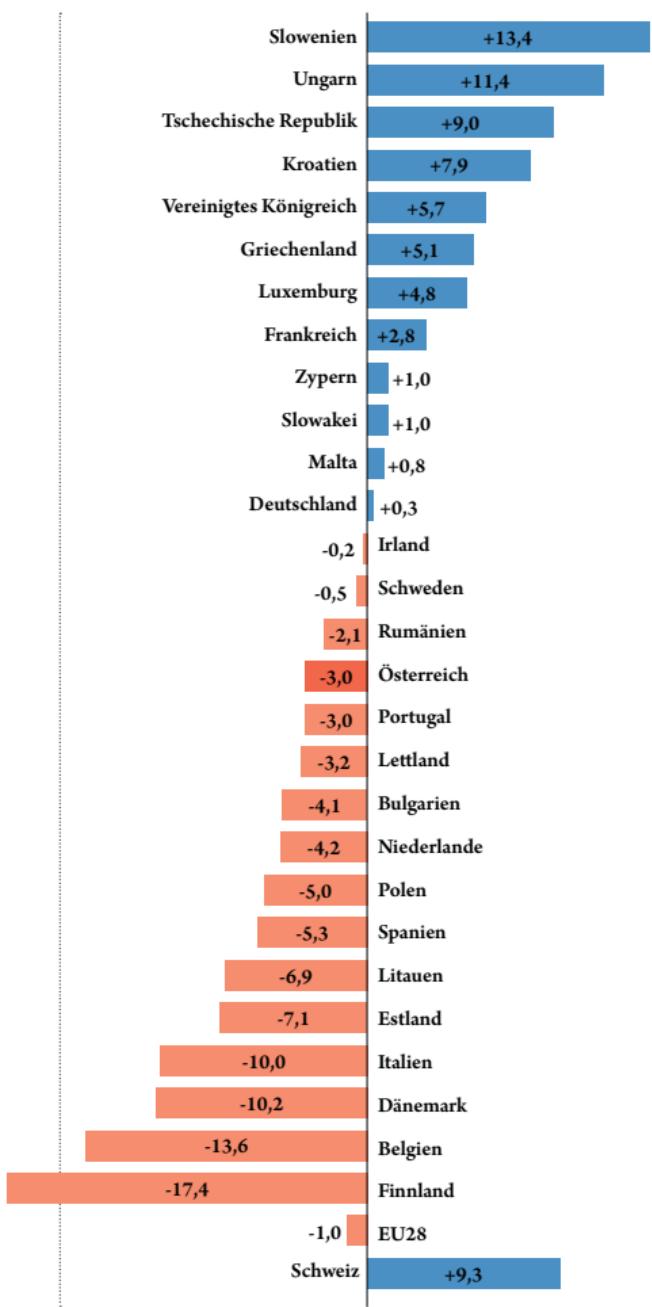
in Prozent





ENTWICKLUNG DES REALEN LANDWIRTSCHAFTLICHEN EINKOMMENS JE ARBEITSKRAFT 2013/2014

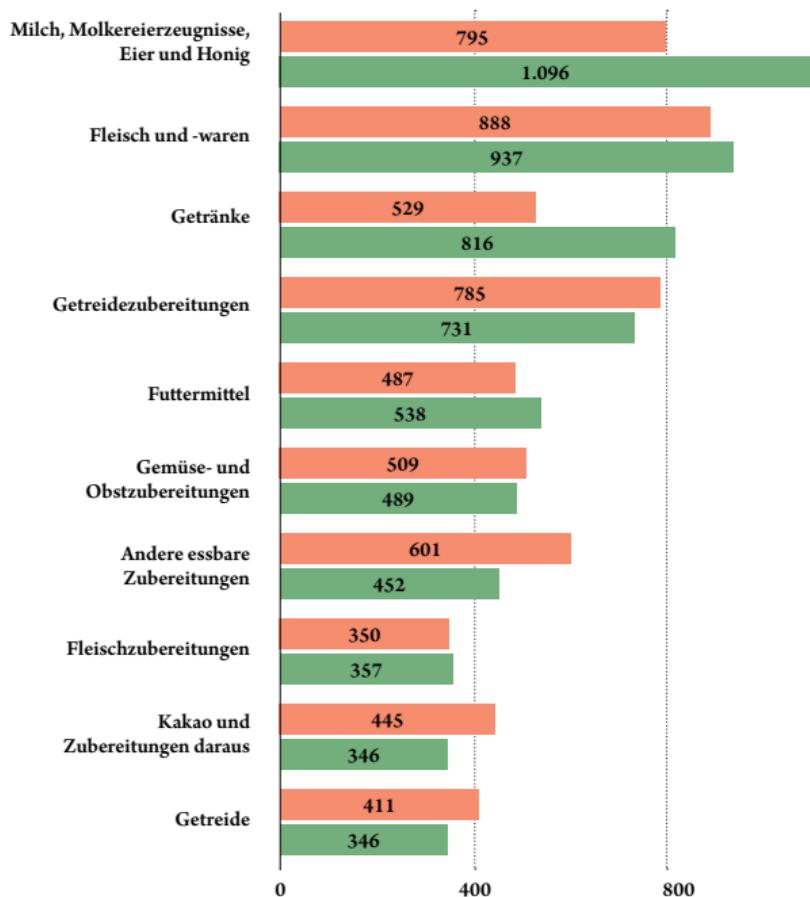
Veränderung zum Vorjahr in %





WICHTIGE AGRAR. PRODUKTE IM HANDEL MIT DER EU 2014*

in Mio. EUR

■ Einfuhr 2014
■ Ausfuhr 2014

* Werte 2014 vorläufig.

Quelle: Statistik Austria



GETREIDEERZEUGUNG (OHNE REIS) IN DER EU28

in 1.000 Tonnen

GEO/TIME	2013	2014	Durchschnitt 2009/2013		
Europäische Union (EU28)	302.118	331.245	291.490	+13,6%	100%
Belgien	3.156	3.196	3.108	+2,8%	1,1%
Bulgarien	9.098	9.504	7.391	+28,6%	2,5%
Tschechische Republik	7.513	8.733	7.421	+17,7%	2,5%
Dänemark	9.051	9.764	9.234	+5,7%	3,2%
Deutschland	47.757	52.010	45.772	+13,6%	15,7%
Estland	976	1.222	858	+42,4%	0,3%
Irland	2.401	2.567	2.228	+15,2%	0,8%
Griechenland	4.320	4.401	4.257	+3,4%	1,5%
Spanien	24.497	19.534	19.632	-0,5%	6,7%
Frankreich	67.243	72.632	66.905	+8,6%	23,0%
Kroatien	3.188	3.048	3.030	+0,6%	1,0%
Italien	12.809	17.950	16.907	+6,2%	5,8%
Zypern	90	71	75	-4,9%	0,0%
Lettland	1.949	2.227	1.717	+29,7%	0,6%
Litauen	4.475	5.123	3.792	+35,1%	1,3%
Luxemburg	173	168	166	+1,3%	0,1%
Ungarn	13.601	16.439	12.693	+29,5%	4,4%
Malta	:	:	:	:	:
Niederlande	1.823	1.744	1.862	-6,3%	0,6%
Österreich	4.590	5.710	5.026	+13,6%	1,7%
Polen	28.455	31.951	31.951	+0,0%	11,0%
Portugal	1.167	1.186	987	+20,2%	0,3%
Rumänien	20.842	22.394	17.206	+30,1%	5,9%
Slowenien	457	647	549	+17,8%	0,2%
Slowakei	3.412	4.498	3.209	+40,2%	1,1%
Finnland	4.063	4.157	3.733	+11,3%	1,3%
Schweden	4.993	5.790	4.849	+19,4%	1,7%
Vereinigtes Königreich	20.022	24.525	20.717	+18,4%	7,1%

: nicht verfügbar

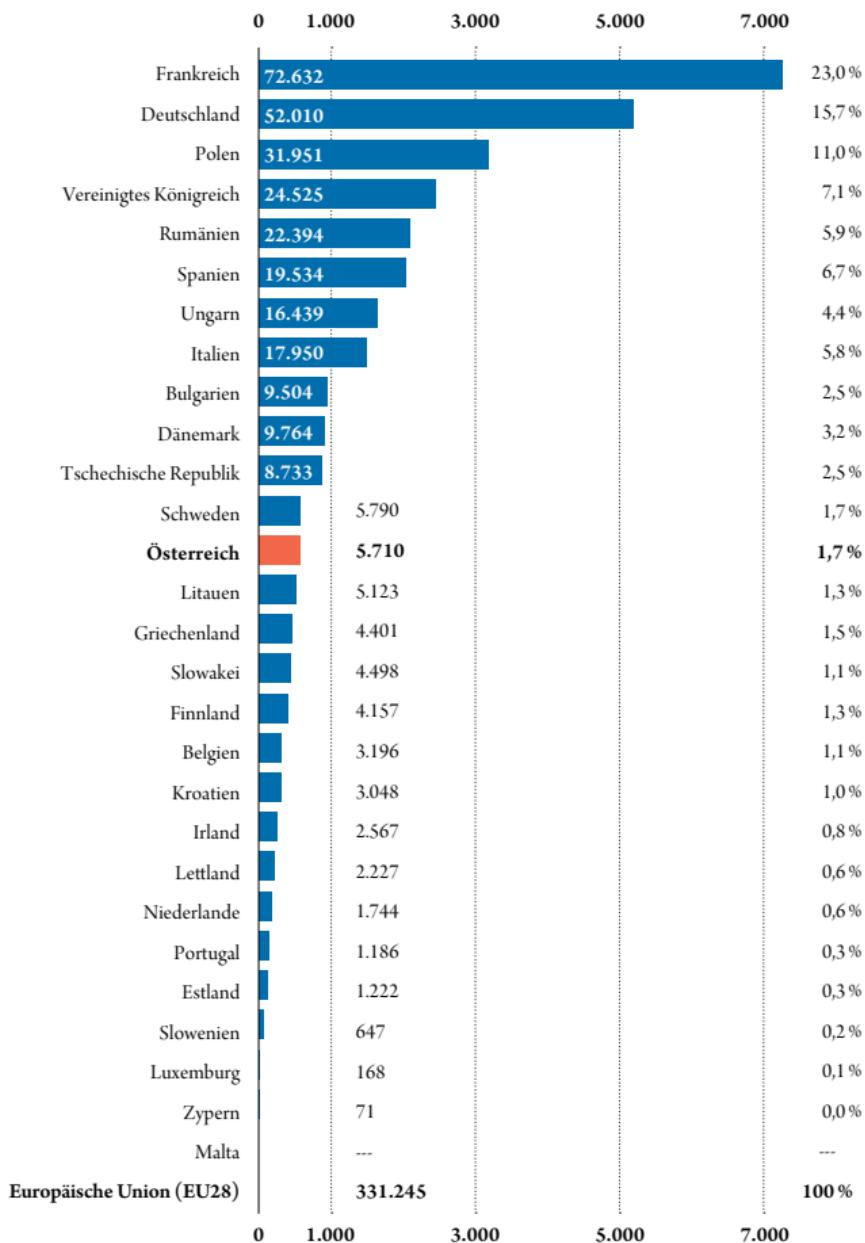
Quelle: EUROSTAT, Stand: März 2015



DIE GRÖSSTEN GETREIDEPRODUZENTEN 2014*

in 1.000 Tonnen

Anteil in %



*Anm: fehlende Werte für 2014 durch 2013 ergänzt

---: keine Angaben

Quelle: EUROSTAT



BIOBETRIEBE IN EUROPA 2013

	Bio-Fläche (ha)	Anteil Bio- Fläche an LF ¹⁾ (%)	Anzahl der Betriebe	Bio-Anteil wertmäßig ²⁾ (€ KKS [*])
EU28	10.232.949		258.773	
Österreich ⁶⁾	526.689	19,46	21.810	127
Schweden ⁸⁾	500.996	16,34	5.584	106
Estland ⁸⁾	151.256	16,01	1.553	17
Tschech. Republik ⁷⁾	474.231	11,16	3.910	7
Lettland ⁶⁾	200.433	11,04	3.473	2
Italien ⁷⁾	1.317.177	10,29	45.969	31
Finnland	206.170	9,02	4.284	-
Slowakei ⁵⁾	166.700	8,79	365	1
Slowenien	38.665	8,37	3.049	-
Portugal ⁶⁾	271.532	8,10	3.308	2
Spanien ⁷⁾	1.610.129	6,47	30.502	21
Dänemark ⁸⁾	169.298	6,40	2.589	163
Deutschland ⁸⁾	1.060.669	6,35	23.271	93
Litauen ⁶⁾	166.330	5,74	2.555	2
Griechenland ⁵⁾	383.606	4,63	23.433	5
Belgien ⁸⁾	62.529	4,36	1.487	36
Polen ⁶⁾	661.956	4,28	25.944	3
Frankreich	1.060.756	3,86	25.467	-
Luxemburg ⁸⁾	4.448	3,40	212	157
Ungarn ⁴⁾	140.292	3,32	1.673	2
Ver. Königreich ⁸⁾	567.751	3,30	3.918	33
Kroatien ⁷⁾	40.641	3,06	1.608	25
Zypern ³⁾	3.923	2,69	719	2
Niederlande	49.394	2,56	1.646	-
Rumänien ⁶⁾	288.261	2,06	15.315	4
Bulgarien ⁵⁾	56.287	1,85	3.854	1
Irland ⁶⁾	52.793	1,28	1263	22
Malta	37	0,36	12	

1) LF = landwirtschaftlich genutzte Fläche

2) wertmäßig an allen Lebensmitteleinzelhandelsumsätze

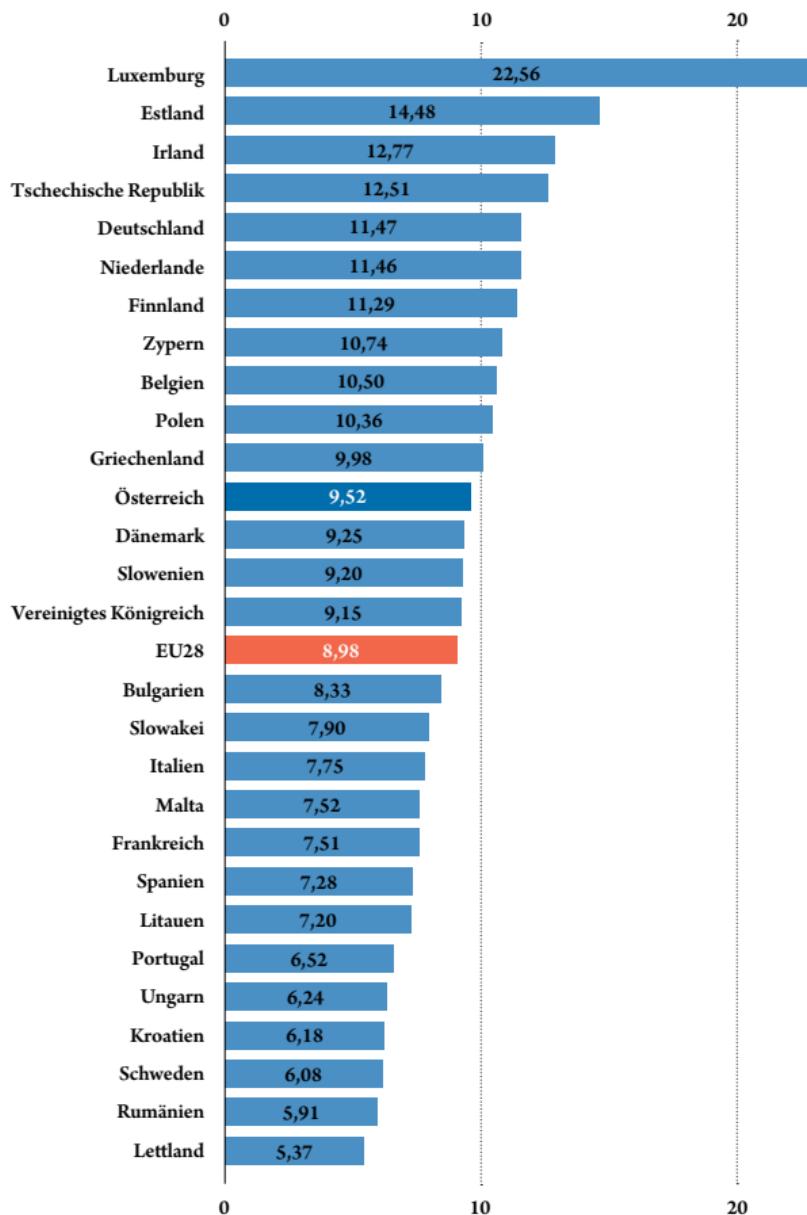
* Kaufkraft standardisiert

Jahr der Erhebung: 3)=2006; 4)=2009; 5)=2010; 6)=2011; 7)=2012; 8)=2013

Quelle: FiBL & IFOAM 2015: The World of Organic Agriculture 2015



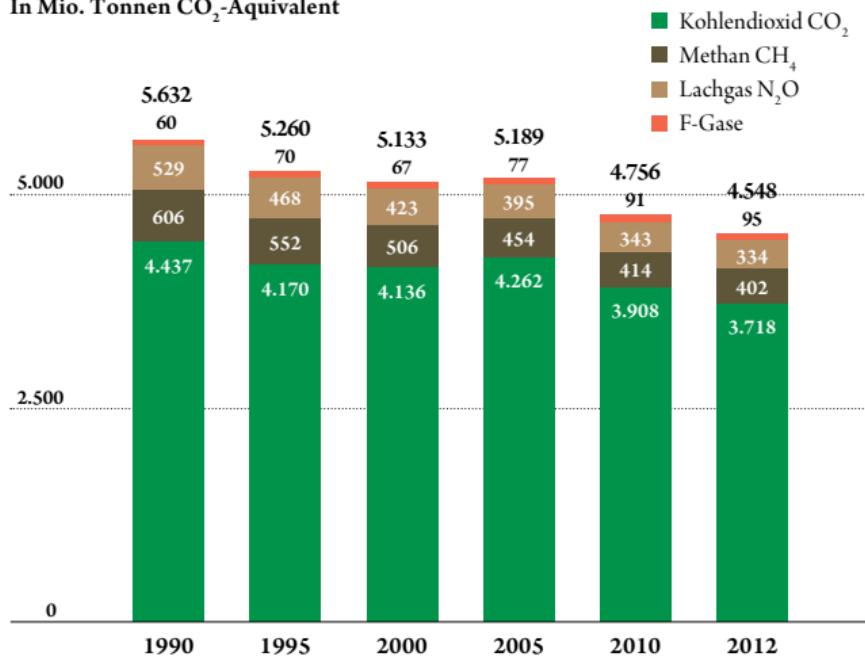
TREIBHAUSGASEMISSIONEN PRO KOPF 2012

in 1.000 kg CO₂-Äquivalent

Quelle: Europäische Umweltagentur 2014

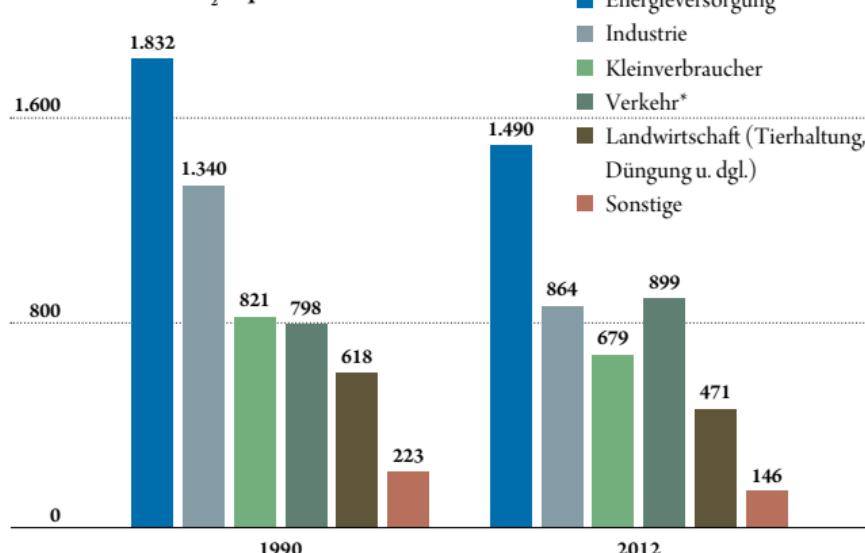


TREIBHAUSGASEMISSIONEN IN DER EU

In Mio. Tonnen CO₂-Äquivalent

Quelle: Europäische Umweltagentur 2014

TREIBHAUSGASEMISSIONEN IN DER EU NACH SEKTOREN

in Mio. Tonnen CO₂-Äquivalent

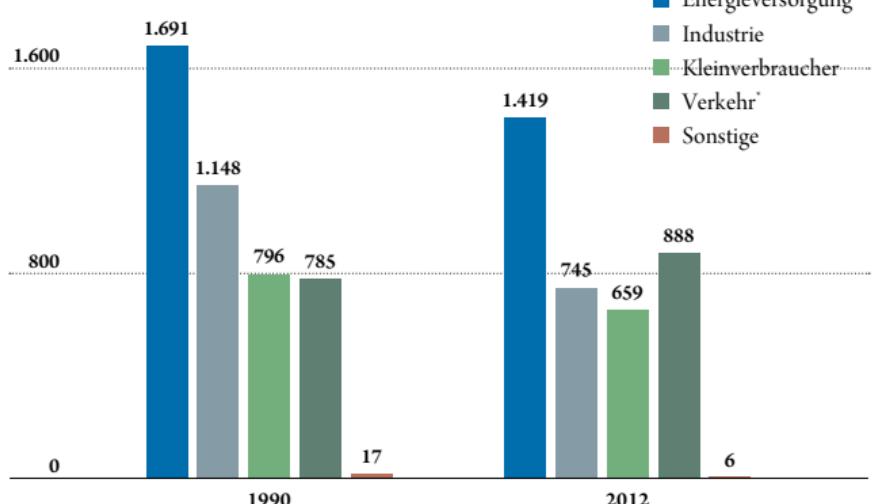
* ausgenommen internationaler Luftverkehr und internationale Schifffahrt

Quelle: Europäische Umweltagentur 2014



CO₂-EMISSIONEN IN DER EU NACH SEKTOREN

in Mio. Tonnen



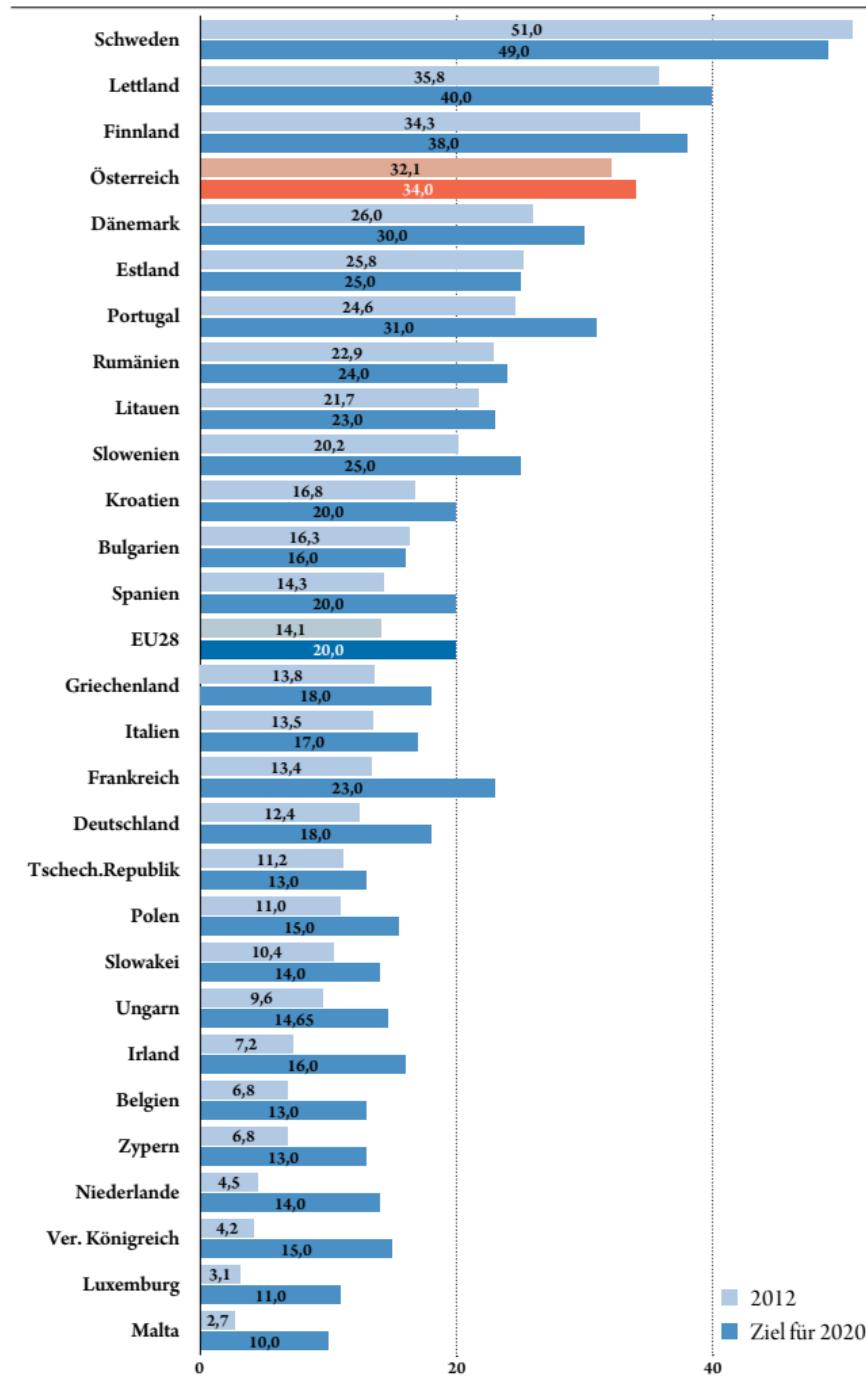
* ausgenommen internationaler Luftverkehr und internationale Schifffahrt

Quelle: Europäische Umweltagentur 2015





ANTEIL DER ERNEUERBAREN ENERGIEN AM BRUTTOENDENERGIEVERBRAUCH



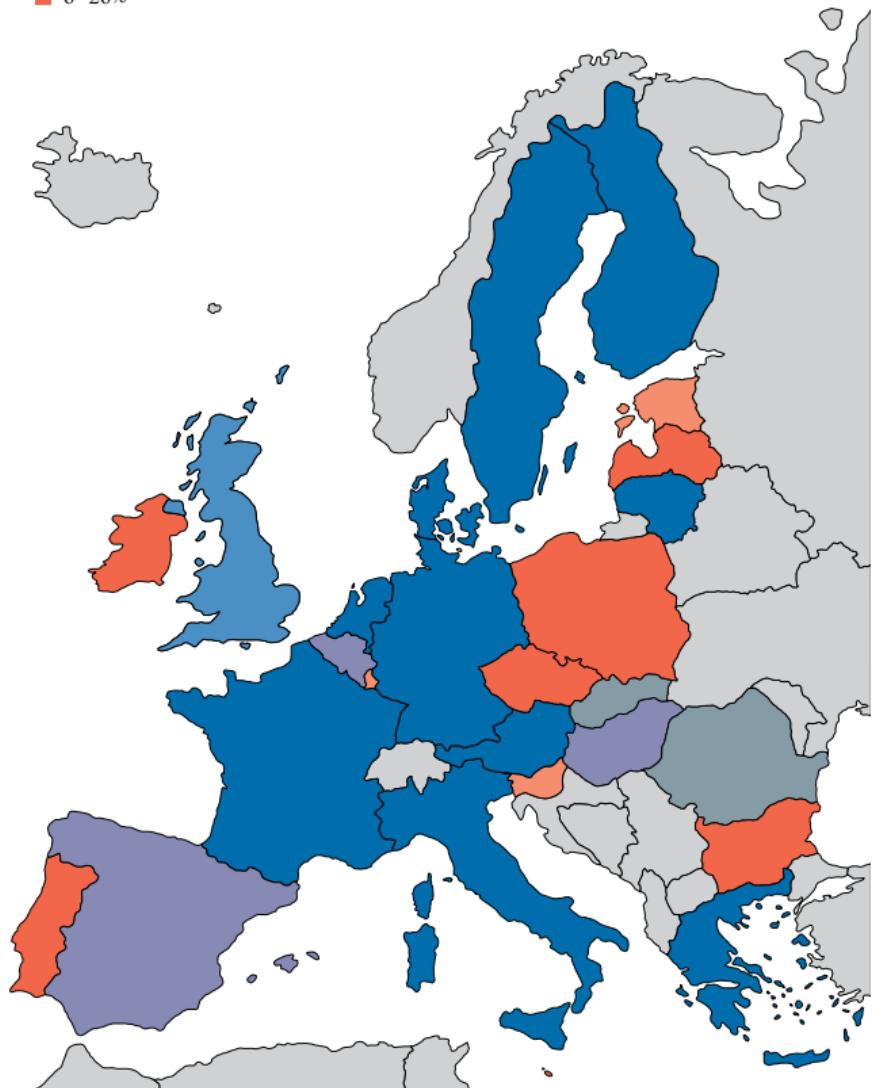
Quelle: EUROSTAT 2014



WEITERGEHENDE ABWASSERBEHANDLUNG

Erfüllung der EU-Richtlinien-Vorgaben (91/271/EWG)
umfasst Siedlungsgebiete mit 2.000 Einwohnergleichwerten

- 80–100% Unterliegt infolge laufender Übergangsphasen nicht Artikel 5
- 60–80% Nicht-EU-Länder (2013)
- 40–60%
- 20–40%
- 0–20%



Quelle: 7th Commission Summary on the Implementation of the Urban Waste Water Treatment Directive, 2013



REGISTRIERUNG VON STOFFEN

Anzahl nach EU-Mitgliedsstaaten

Zahl der registrierten Stoffe: 7.605

10.000

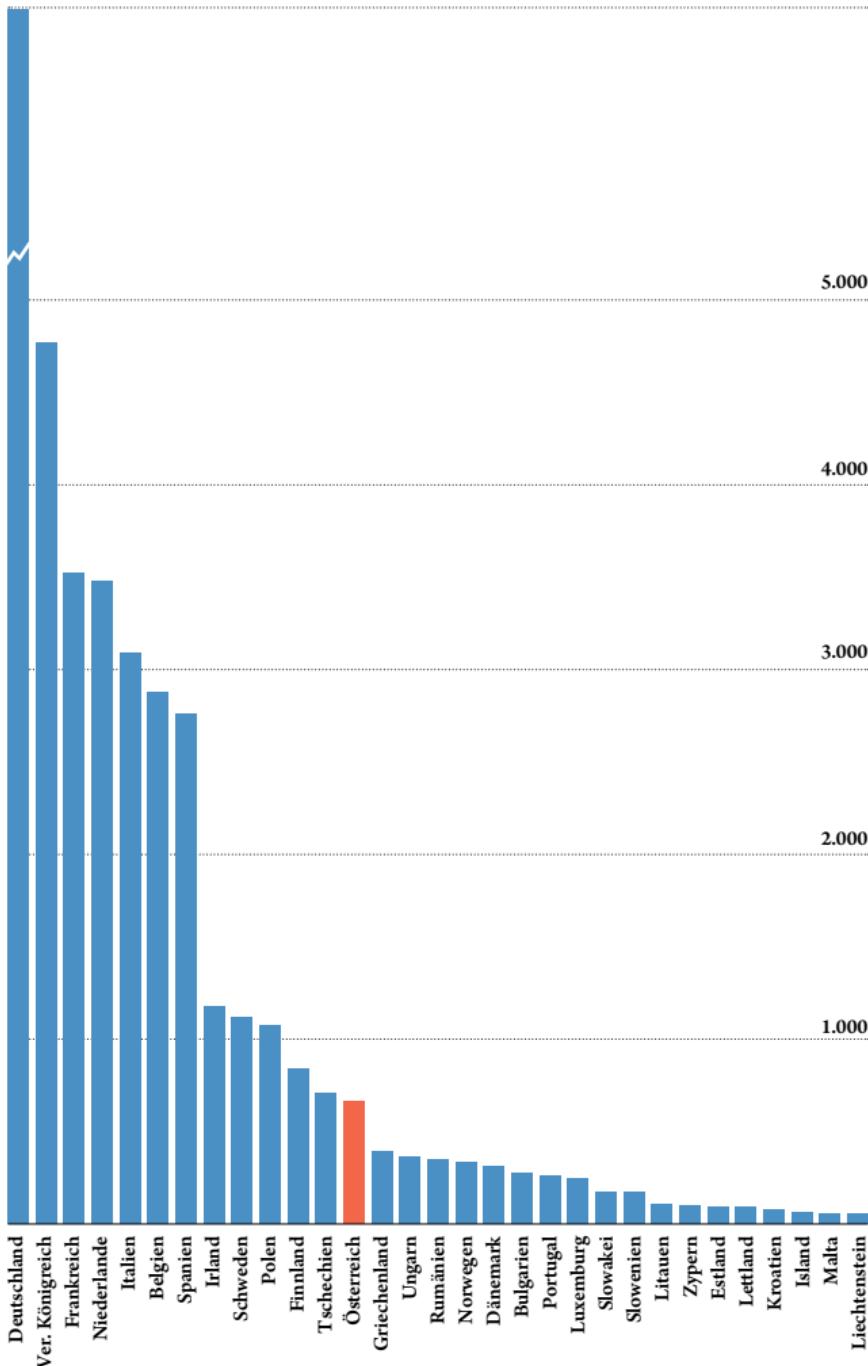
5.000

4.000

3.000

2.000

1.000

Quelle: 7th Commission Summary on the Implementation of the Urban Waste Water Treatment Directive, 2013



VISIONEN FÜR EIN NEUES EUROPÄISCHES LEBENSMITTELMODELL

IM RAT LANDWIRTSCHAFT WURDEN IDEEN FÜR EIN NEUES EUROPÄISCHES LEBENSMITTEL-MODELL VORGESTELLT.

Das **neue erweiterte österreichische Lebensmittelmodell** dient als Vorbild für ein neues Europäisches Lebensmittelmodell, das sich zu einem Grundmodell einer europäischen Lebensmittelstrategie entwickeln soll. Es gilt, das Bewusstsein unserer Gesellschaft für den Wert und die Wertschätzung von Lebensmitteln weiter zu schärfen.

Ziele

- **Nachhaltigkeit:** Das Prinzip der Nachhaltigkeit sollte die Basis für ein neues Europäisches Lebensmittelmodell sein. Darauf sollten folgende strategische Ziele aufbauen.
- **Ernährungssicherung:** Allen voran die Ernährungssicherung, als die zentrale Herausforderung in diesem Jahrhundert, die mit weiteren Zielen ergänzt werden muss.
- **Lebensmittelqualität und Lebensmittelsicherheit:** In erster Linie gehören dazu Lebensmittelqualität und Lebensmittelsicherheit, die für Österreich einen besonderen Stellenwert haben, aber auch das stärkste Kapital der europäischen Landwirte sind.
- **Vielfalt von Lebensmitteln:** Unsere Verbraucher wollen aber auch aus einer großen Vielfalt auswählen können und schätzen zunehmend authentische Produkte.
- **Regionalität:** Regionale Produkte dienen auch dem Klimaschutz und der Erhöhung der Wertschöpfung im ländlichen Raum.
- **Wertschätzung von Lebensmitteln:** Ein besonderer Fokus sollte auch auf die Wertschätzung der Lebensmittel gelegt werden. Dies ist eine Voraussetzung im Kampf gegen Lebensmittelverschwendungen.



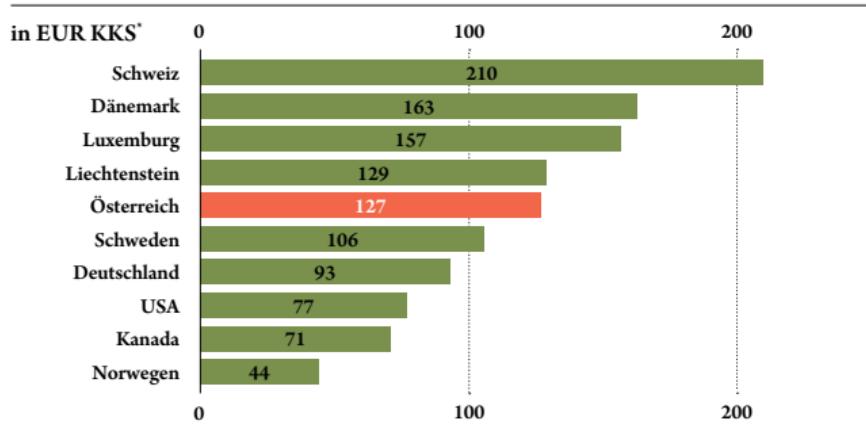
WELT-VERSORGUNGSBILANZ GETREIDE

in Mio. Tonnen	2012/13	2013/14*	2014/15**	Veränderung in %
Mais				
Produktion	866	993	997	0,4
Handel	100	122	119	-2,5
Verbrauch	863	947	973	2,7
Endbestände	131	177	201	13,6
Weizen				
Produktion	655	713	721	1,1
Handel	142	156	153	-1,9
Verbrauch	677	696	710	2,0
Endbestände	171	189	200	5,8
Getreide insgesamt				
Produktion	1.795	2.003	2.011	0,4
Handel	271	310	317	2,3
Verbrauch	1.818	1.935	1.977	2,2
Endbestände	337	405	440	8,6

* Schätzung

** Prognose

Quelle: IGC - STAND: 28. Mai 2015

10 STAATEN MIT DEM HÖCHSTEN
BIO-PRO-KOPF-VERBRAUCH 2013

* Kaufkraft standardisiert

Quelle: FiBL-AMI-IFOAM survey 2015



UNTERERNÄHRUNG IN DER WELT

Anzahl der Hungernden (Mio.)

Jahre	Welt Personen	Anteil an der Welt- bevölkerung (%)	Entwicklungs- länder Personen	Anteil an der Bevölkerung (%)
1990–1992	1.014,5	18,7	994,1	23,4
2000–2002	929,9	14,9	908,7	18,2
2005–2007	946,2	14,3	930,8	17,3
2008–2010	840,5	12,1	824,9	14,5
2012–2014	805,3	11,3	790,7	13,5

Quelle: FAO 2014



UNTERERNÄHRUNG – VERTEILUNG NACH REGIONEN

Anteil an der Bevölkerung in %

Jahre	1990–92	2012–14*	Veränderung (%)
Afrika, Sub-Sahara	33,3	23,8	-9,5
Karibik	27,0	20,1	-6,9
Südasien	24,0	15,8	-8,2
Ozeanien	15,7	14,0	-1,7
WELT gesamt	18,7	11,3	-7,4
Ostasien	23,2	10,8	-12,4
Südostasien	30,7	10,3	-20,4
Westasien	6,3	8,7	2,4
Kaukasus u. Zentralasien	14,1	7,4	-6,7
Lateinamerika	14,4	5,1	-9,3

* Schätzung

Quelle: FAO 2014

LANDWIRTSCHAFTLICHE NUTZFLÄCHE

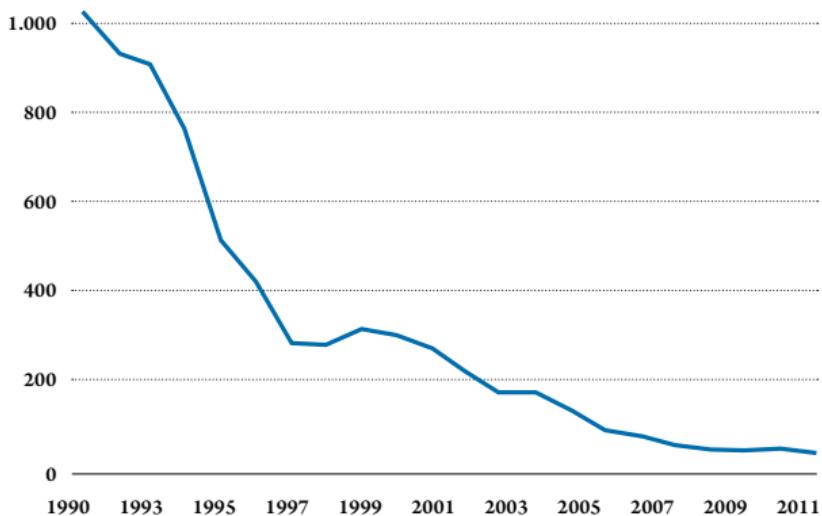
Flächen in Mio. ha

	LF	Ackerland			Wiesen und Weiden		
		1992	2012	Veränderung in %	1992	2012	Veränderung in %
Welt	4.875	4.922	1	1.401	1.396	-0,3	3.351
Afrika	1.103	1.178	7	186	237	28	893
Amerika	1.187	1.225	3	361	369	2,0	798
Nordamerika	493	474	-4	230	201	-12	255
Südamerika	558	613	10	98	134	36	446
sonst. Amerika	136	137	1	34	34	1	97
Asien	1.602	1.633	2	502	467	-7	1.048
Ostasien	649	638	-2	134	115	-14	506
Südasien	326	310	-5	220	214	-3	95
sonst. Asien	627	685	9	148	138	-7	446
Europa	498	468	-6	302	275	-9	180
Osteuropa	328	312	-5	210	192	-9	112
Nordeuropa	41	38	-7	22	20	-10	19
Südeuropa	73	65	-12	36	30	-18	27
Westeuropa	56	54	-4	33	34	3	21
Ozeanien	484	419	-13	50	48	-3	433
							3.360
							904
							828
							266
							465
							96
							-1
							3
							0,2
							1

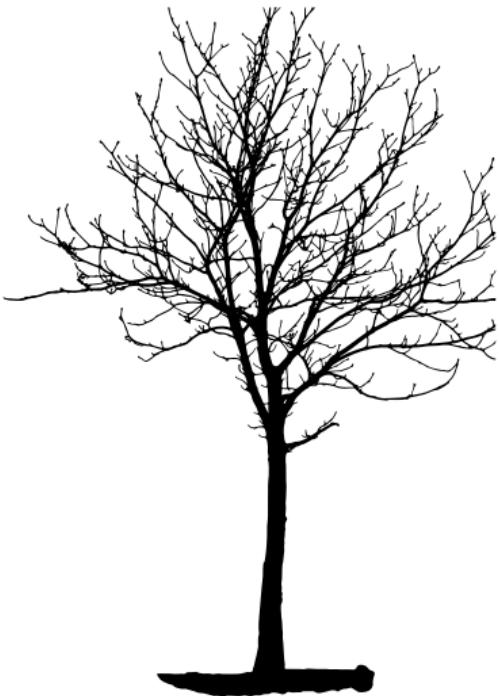


DAS MONTREAL-ABKOMMEN

Gesamte gemeldete Produktion von Ozonzerstörenden Substanzen (ODP).
Produktion in 1.000 Tonnen



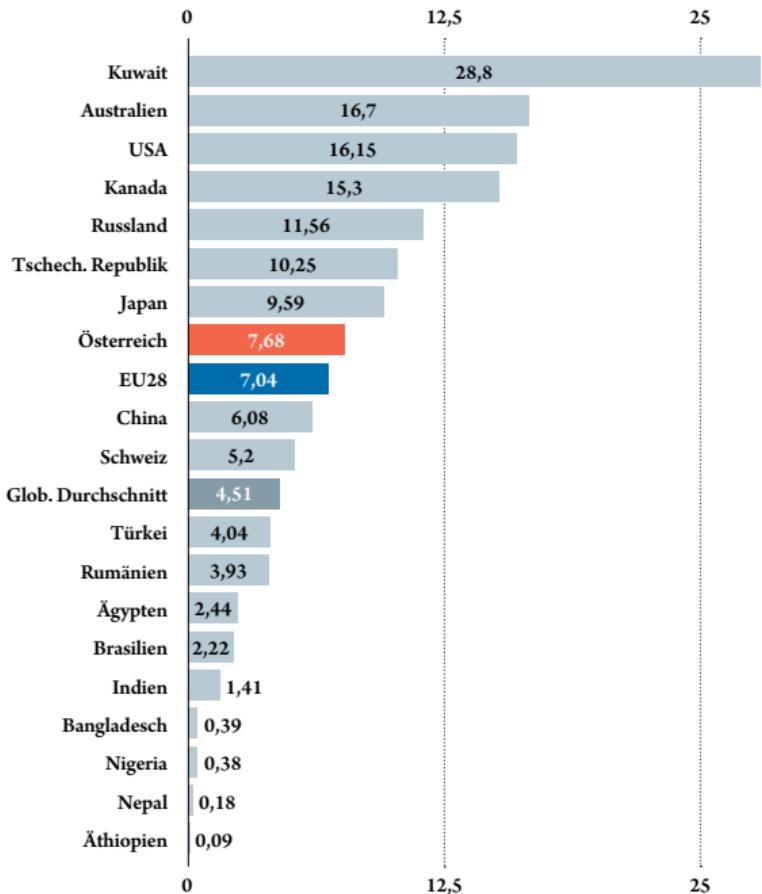
Quelle: United Nations Environmental Programme, Ozone Secretariat 2012





CO₂-EMISSIONEN PRO KOPF 2012

Emissionen aus fossilen Brennstoffen¹⁾, in 1.000 kg

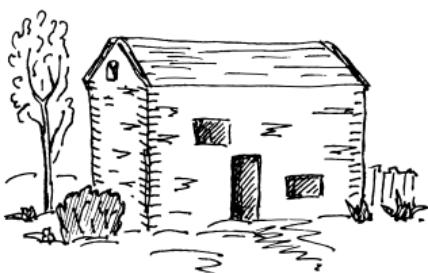


1) Andere Emissionsquellen sind nicht erfasst; vereinfachte Berechnungsmethode

im Vergleich zu offiziellen Zahlen Österreichs und der EU

Quelle: „CO₂ Emission from Fuel Combustion – HIGHLIGHTS“

© OECD/IEA 2014





MINISTERIUM FÜR EIN LEBENSWERTES ÖSTERREICH

bmlfuw.gv.at

FÜR EIN LEBENSWERTES ÖSTERREICH.

UNSER ZIEL ist ein lebenswertes Österreich in einem starken Europa: mit reiner Luft, sauberem Wasser, einer vielfältigen Natur sowie sicheren, qualitativ hochwertigen und leistbaren Lebensmitteln. Dafür schaffen wir die bestmöglichen Voraussetzungen.

WIR ARBEITEN für sichere Lebensgrundlagen, eine nachhaltige Lebensart und verlässlichen Lebensschutz.



**MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWERTES
ÖSTERREICH**

bmlfuw.gv.at